Nr. 126. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 2. Juni 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Krankheit des Kaisers und die Stellvertretung des Kronprinzen.

Die Tatsache, daß der Kaiser infolge einer Entzündung, die ihn im Gebrauche der rechten Hand behindert, den Kronprinzen damit beauftragt hat, statt seiner die laufenden Unterschriften zu vollziehen, hat wohl hauptsächlich deshalb so allgemeines Aufsehen erregt, weil man sich den stets körperlich und geistig so frischen und regen Monarchen nur schwer als einen an das Zimmer gebundenen Patienten vorstellen kann. Denn Kaiser Wilhelm II. ist in den 22 Jahren seiner Regierung noch niemals ernstlich krank gewesen. Erkältungen und andere kleine Unpäßlichkeiten sind auch ihm nicht erspart geblieben. Der Kaiser tat jedesmal alles, was in seiner Macht stand, um seine Genesung zu beschleunigen und sobald wie möglich wieder auf dem Posten zu sein. Wenn er sich z. B. auch nur einen Schnupfen zuzog, legte er sich sofort ins Bett und schonte sich aufs äußerste. Dieses Mittel, von den Ärzten angeraten, erwies sich denn auch immer als das zweckmäßigste, und meist konnte der Kaiser schon nach wenigen Tagen die Regierungsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen. Nicht, als ob diese Geschäfte solange ruhten. Der Kaiser empfängt, auch wenn er sich unwohl fühlt, die regelmäßigen Vorträge, entweder im Bette liegend oder in bequemer Litewka am Schreibtische sitzend. Nur diejenigen Vorhaben, die sich außerhalb der kaiserlichen Wohnung abspielen sollten, wie Truppenbesichtigungen, Denkmalseinweihungen oder dergl., müssen natürlich abgesagt werden. Der Grundsatz der Leibärzte des Kaisers, ihn auch vom kleinsten Leiden so rasch und so gründlich zu befreien, als es ihre Kunst gestattet, ist auch diesmal angewendet worden. Die Entzündung an der Hand des Kaisers trägt einen vollkommen gutartigen Charakter, und der Heilungsprozeß nimmt den normalen Verlauf. Ein gewöhnlicher Sterblicher würde die Hand dabei vielleicht ruhig wie sonst gebrauchen. Aber für den Kaiser lag die Gefahr der Überanstrengung der Handmuskeln und dadurch einer Verlangsamung der Heilung vor. Seinen Namen zu schreiben, scheint ja an sich keinen Aufwand an Kraft zu beanspruchen. Der Kaiser aber leistet seine Unterschrift manchmal, namentlich an den Vortragstagen seiner drei Kabinettschefs, in kurzem Zeitraume Hunderte von malen nacheinander. Einige der regelmäßigen Vorträge hatten nun während der Abwesenheit des Kaisers in England ausfallen müssen, und infolgedessen waren die der kaiserlichen Unterschrift bedürfenden Papiere ganz erheblich angehäuft. Dieser Anspannung wollten die Ärzte die Hand des Kaisers nicht aussetzen, trotzdem gerade seine rechte Hand, im Vergleiche zu der seit der Geburt schwächeren linken, außerordentlich kräftig gebildet ist. Der Kaiser besitzt in seiner rechten Hand eine so erstaunliche Stärke, daß er sich bei fröhlicher Laune wohl den Spaß macht, diesem oder jenem guten Bekannten die Hand derart zusammenzudrücken, daß er unwillkürlich aufschreit und sich vergeblich aus der eisernen Umklammerung zu befreien versucht.

Der Kronprinz ist nach dem Wortlaute der an ihn ergangenen, vom Reichskanzler und den preußischen Staatsministern gegengezeichneten kaiserlichen Kabinettsorder nur damit betraut, anstelle des Kaisers „diejenigen Schriftstücke unterschriftlich zu vollziehen", welche ihm der Kaiser „zu diesem Zwecke zugehen lassen wird." Der Kronprinz ersetzt also nur den Namenszug seines kaiserlichen Vaters, ohne auf die Schriftstücke selbst eine Einwirkung zu haben. Indes hat der Kronprinz Gelegenheit, den Gang der Staatsmaschine eine Weile lang aus größerer Nähe zu beobachten. Er wird ohne Zweifel seine Unterschrift unter kein Aktenstück setzen, ohne sich von dessen Inhalt und Bedeutung zuvor zu unterrichten oder unterrichten zu lassen, und man wird ihn gewiß mit kurzen Worten über das Für und das Wider, das zu dieser und jener Entscheidung geführt hat, aufklären. Er wird auch ein Bild von der technischen Zusammensetzung des vielgestaltigen Regierungsapparates gewinnen. Bisher hat der Kronprinz nur einzelne Teile dieses Apparates kennen gelernt. Er ist mit der inneren Verwaltung vertraut, seitdem er vor zwei Jahren, am Anfange des Jahres 1909, im Ministerium des Innern einige Zeit lang unter der Anleitung des Geheimen Ober-Regierungsrates von Falkenhayn arbeitete. Das geschah dreimal wöchentlich in der Zeit von neun Uhr morgens bis halb ein Uhr mittags. Der Kronprinz hörte im großen Sitzungssaale des Ministeriums theoretische Vorträge, deren Stoff teils aus dem Archive, teils aus dem Geschäftsgange, also aus Vergangenheit und Gegenwart genommen war. Im Anschlusse daran wurden ihm sämtliche Eingänge des Tages vorgelegt. Er bezeichnete mit seiner Chiffre „W. Kr." die Schriftstücke, von deren weiterer Behandlung und Erledigung er Kenntnis haben wollte. Den regelmäßigen Vorträgen der Räte beim Minister des Innern wohnte der Kronprinz in dessen Arbeitszimmer bei. Er ergriff dabei nicht selten das Wort, um nähere Aufschlüsse zu erbitten, Vorschläge für die Entscheidung zu machen oder zu widersprechen, wenn er die Ansicht des Vortragenden nicht teilte. Die Herren, die auf solche Weise mit dem Kronprinzen geschäftlich zu tun hatten, äußerten sich sehr anerkennend über sein reges Interesse und sein verständiges, klares Urteil. Den parlamentarischen Verhandlungen widmet der Kronprinz schon seit Jahren seine Aufmerksamkeit. Man sieht ihn häufig im Reichstage und in den beiden Häusern des Landtages. Wie gespannt er den Debatten folgt, beweist er oft durch Gesten und lebhaftes Mienenspiel. Aus jedem amtlichen Ressort wird ihm auf Wunsch Bericht über die schwebenden Angelegenheiten erstattet. Und da er auch ein eifriger Leser von Zeitungen und Zeitschriften, deutschen und ausländischen, ist, so darf man annehmen, daß er zu allen schwebenden Fragen des Tages seinen eigenen Standpunkt gewinnt. Aber er hat es bislang in kluger und taktvoller Zurückhaltung vermieden, damit hervorzutreten.

Die Frühjahrsparade in Potsdam.

Zu der Parade der Garnison Potsdam, die am Dienstag Vormittag 10 Uhr bei günstigem Wetter im Lustgarten stattfand, hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden. Für die Rampe des Stadtschlosses waren Karten an die Hofgesellschaft ausgegeben worden. Die Truppen hatten wie stets im länglichen Viereck, der Form des Platzes entsprechend, Aufstellung genommen. Die Parade wurde kommandiert von Generalleutnant von Below. Der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments traf in Vertretung des Kaisers mit der Kronprinzessin im Automobil im Stadtschloß ein, ebenso vom Neuen Palais her im kaiserlichen Automobil der König der Belgier, der die Uniform seines Dragoner-Regiments trug. Das Automobil zeigte die belgische Flagge. Der König und der Kronprinz, welche beide das Band des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatten, stiegen im Schloßhof zu Pferde, mit ihnen Prinz August Wilhelm und das Gefolge. Die Kaiserin traf mit der Königin der Belgier in offenem vierspännigen à la Daumont gefahrenen Wagen ein, mit ihnen Prinzessin Viktoria Luise. Die Hoftrauer war abgelegt. Die Kaiserin trug eine lilafarbene Robe und gleichen Federhut mit krêmefarbenem Umhang, die Königin ein graues Kostüm. Der chinesische Prinz Tsai Tao kam von Berlin mit der Eisenbahn und wurde am Bahnhof mit kaiserlicher Equipage abgeholt. Mit ihm kamen Staatssekretär Frhr. v. Schoen, der chinesische Gesandte und die Mitglieder der chinesischen militärischen Studienkommission. Ferner trafen ein: Prinz Konrad von Bayern, die in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die fremdherrlichen Offiziere, der kommandierende General des Gardedukorps von Loewenfeld, der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Plüskow und andere. Das Publikum begrüßte die Kaiserin, die kronprinzlichen und die belgischen Herrschaften mit Hochrufen. Die fürstlichen Damen und Umgebungen sahen die Parade von den Fenstern des Stadtschlosses; bei ihnen befand sich auch der italienische Minister des Äußern, Marchese di San Giuliano und der älteste Sohn des Kronprinzen. Prinz Konrad von Bayern, Prinz Tsai Tao, die chinesischen Herren und die Attachés nahmen zu Fuß neben dem Standort des Kronprinzen ihre Plätze ein. Prinz Oskar und die drei Söhne des Prinzen Friedrich Leopold waren beim 1. Garde-Regiment, Prinz Eitel-Friedrich beim Leib-Garde-Husaren-Regiment eingetreten. Der Kronprinz ritt mit dem Könige der Belgier die Fronten ab und nahm dann zwei Vorbeimarsche ab. Der erste Vorbeimarsch wurde von der Leibgendarmerie unter Generaladjutant von Scholl eröffnet. Mit dem 1. Garde-Regiment zu Fuß gingen die Generaloberstеn von Lindequist und von Plessen und Generaladjutant von Kessel vorüber. Der Kronprinz führte sein Bataillon. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Zügen, der zweite in Kompagniefronten resp. Eskadrons- und Batteriefronten, alles im Schritt. An die Parade schloß sich ein Frühstück im Marmorsaal des Stadtschlosses an. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Der Kronprinz führte die Königin der Belgier, der König die Kaiserin zur Tafel. An dem ersten Tisch nahmen die Kaiserin zwischen dem König und dem Prinzen Konrad von Bayern Platz, der Kronprinz gegenüber zwischen der Königin und der Prinzessin Eitel-Friedrich. Rechts vom König folgten die Kronprinzessin, Prinz Tsai Tao, Prinzessin Viktoria Luise, der chinesische Gesandte, die belgische Hofdame Gräfin van den Steen rc.

Se. Majestät der Kaiser verlieh dem König der Belgier die Kette zum Schwarzen Adler-Orden, der Königin der Belgier den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Oberhofmarschall Grafen de Merode, dem Generaladjutanten Jungbluth und dem Minister des königlichen Hauses Baron Beyens den Roten Adlerorden I. Klasse, dem Oberhofmeister Baron de Woelmont den Kronenorden I. Klasse, dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Baron de Moor den Roten Adlerorden II. Klasse, dem chinesischen Prinzen Tsai Tao das Großkreuz des Roten Adlerordens mit der Kette.

Politische Tagesschau.

Vom Besuch des belgischen Königspaares in Potsdam.

Am Dienstag Abend fand im Neuen Palais in Potsdam zu Ehren der belgischen Majestäten eine Abendtafel in der Jaspisgalerie statt. Der König der Belgier führte die Kaiserin, der Kronprinz die Königin zur Tafel. An der Tafel nahmen weiter teil die Kronprinzessin und die sämtlichen in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, ferner die Umgebungen, die Gefolge und die Damen und Herren des Ehrendienstes und die Mitglieder der belgischen Gesandtschaft mit ihren Damen.

Rücktritt des Ministers von Moltke?

Der Minister des Innern, von Moltke, wird der „Schles. Ztg." zufolge demnächst von seinem jetzigen Amte zurücktreten und ein Oberpräsidium übernehmen. Sein Nachfolger ist, wie es heißt, bereits bestimmt, doch wird sein Name noch nicht genannt. — Das „Berl. Tageblatt" gibt „unkontrollierbare Gerüchte" wieder, wonach der Eisenbahnminister v. Breitenbach Minister des Innern werden soll. In das Eisenbahnministerium solle der Schwiegersohn des verstorbenen „König Stumm", Generalleutnant z. D. v. Schubert einziehen, der als Hospitant der nationalliberalen Partei im Abgeordnetenhause jetzt eben bei der Wahlrechtsreform einer der Fürsprecher des „Umfalles" war.

Die Linksschwenkung der Nationalliberalen

findet innerhalb ihrer eigenen Partei immer mehr Gegner. So wird der „Deutschen Tageszeitung" aus Altona die Gründung eines „Patriotischen Vereins" gemeldet, welcher sich von dem Großblock von Bassermann bis Bebel lossagt. Satzungsgemäß sind von dem Verein alle Personen ausgeschlossen; die sich auf ein Bündnis mit der fortschrittlichen Volkspartei oder der Sozialdemokratie einlassen. Vorsitzer des Vereins ist der erste Staatsanwalt Kobliak; ihm haben sich viele andere angesehene und bewährte Männer, wie der Präsident der Altonaer Handelskammer Kommerzienrat Menck und der Vorsitzer des Vereins Ottensener Industriellen Olaf Michaelsen angeschlossen.

Zwei Reichstagsersatzwahlen

sind durch den Tod der Abgg. Zimmermann und Detto notwendig geworden. Beide Wahlen werden im großen und ganzen gegen die Sozialdemokratie geführt werden müssen. Der sächsische Wahlkreis Zschopau-Marienberg, der von dem Abg. Zimmermann (Rfp.) vertreten war, gehörte vorher der Sozialdemokratie und war durch Rosenow und Pastor a. D. Ad. Göhre vertreten. Zimmermann siegte in der letzten Wahl mit 14 832 gegen 11 281 Stimmen; andere Kandidaten waren nicht aufgestellt worden. Auch der Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus, der von dem Abg. Detto (Natlib.) als Nachfolger Bassermanns seit der letzten Wahl vertreten wurde, war schon vorübergehend im Besitz der Sozialdemokratie. Bei der letzten Wahl wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten 12 388 Zettel abgegeben, während der Nationalliberale 10 070 und die Reichspartei 7722, das Zentrum 228 erhielt. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 17 805 gegen 12 196 Stimmen. — Die „Kreuzztg." erklärt es für selbstverständlich, daß die konservative Partei alsbald für die Ersatzwahl in Frankfurt a. O. einen eigenen Kandidaten aufstellt und daß alle Kräfte angespannt werden, um „das durch selbstverleugnendes Entgegenkommen gegen die Nationalliberalen verlorene Terrain wiederzugewinnen". Wie der „Vorw." mitteilt, wird für die Sozialdemokratie in Zschopau-Marienberg wieder Paul Göhre, in Frankfurt a. O. Genosse Faber kandidieren.

Der olle ehrliche „Gesellige".

Der liberale Graudenzer „Gesellige" setzt heute noch die Hetze gegen den dem Bunde der Landwirte angehörenden Herrn Rittergutsbesitzer und Rittmeister der Landwehr Weißermel auf Schlossau fort, indem er die angebliche Zuschrift eines „Ansiedlers aus dem Kreise Strasburg" veröffentlicht, welche den bekannten Artikel der „Deutschen Bauernbundskorrespondenz" wiedergibt, dessen Inhalt Herr Weißermel selbst vor reichlich acht Tagen in der Presse als eine unerhört dreiste Lüge gekennzeichnet hat. Es muß als ausgeschlossen gelten, daß der „Gesellige" von dieser Richtigstellung keine Kenntnis erhalten haben soll, trotzdem druckt er heute noch die unwahren bauerbündlerischen Behauptungen (es handelt sich um die angebliche Ausnutzung des Malkener Kriegervereins seitens des Herrn Weißermel zu politischen Zwecken) wieder ab. Eine so unzweideutige Verhetzung des Klein- und Großgrundbesitzes ist von einem Blatte, das seine Hauptverbreitung in landwirtschaftlichen Kreisen hat, doch wirklich ein starkes Stück!

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe

wurden am Dienstag in einer Sitzung im Reichstage zu Ende geführt. Ein positives Ergebnis ist nicht erzielt worden, es ist jedoch ein Hauptvertrag aufgesetzt worden, zu dem sich die Parteien bis zum 6. Juni beim

Reichsamt des Innern zu äußern haben. Im Falle der Annahme haben sofort die örtlichen Verhandlungen zu beginnen, die bis zum 13. Juni abzuschließen sind. Soweit örtlich keine Einigung zustande kommt, sollen die Verträge durch ein Schiedsgericht, welches ebenfalls am 13. Juni und zwar in Dresden zusammentreten würde, endgiltig erledigt werden unter Ausschluß der Berufung. Die Aussperrung ist spätestens am 15. Juni aufzuheben. Die am Dienstag getroffenen Schiedssprüche bewegen sich auf mittlerer Linie, und man erwartet, das beide Parteien den Vertragsentwurf annehmen.

Der italienische Minister des Außern in Berlin.

Der Reichskanzler hat dem italienischen Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano am Dienstag Nachmittag einen längeren Besuch abgestattet. — Marquis di San Giuliano hat dem Vertreter des Wolff'schen Telegraphenbureaus erklärt, daß er von der herzlichen Aufnahme, die er in Berlin gefunden, tief gerührt sei und daß er eine unauslöschliche Erinnerung daran bewahren werde.

Eine neue Bekräftigung des Dreibundes.

„Wolffs Bureau" verbreitet im Auftrage der deutschen Regierung folgende Mitteilung: Der Besuch des italienischen Ministers des Aeußern hat erwünschte Gelegenheit geboten, die zwischen dem Reichskanzler und dem Marquis di San Giuliano in Florenz geführte Aussprache fortzusetzen. Wie schon damals beide Staatsmänner sich in dem festen Entschluß begegneten, die Sicherung und Befestigung des gegenwärtigen Zustandes als Ziel ihrer Politik unverändert festzuhalten, so hat auch der jetzt gepflogene eingehende und vertrauensvolle Meinungsaustausch erneut ergeben, daß in der hierauf begründeten zuversichtlichen Auffassung der politischen Gesamtlage, wie sie den fortdauernd befriedigenden Beziehungen unter den europäischen Mächten entspricht, eine Änderung nicht eingetreten ist. Die Besprechungen, bekräftigten den Willen der beiden verbündeten Regierungen, im Einklang mit dem Wiener Kabinett auch fernerhin die auf Erhaltung des Friedens gerichteten Grundsätze zurGeltung zu bringen, von denen die Politik der Dreibundmächte getragen ist.

Roosevelt in London.

Roosevelt begab sich am Dienstag in London in der Galaequipage des Lordmajor zur Guildhall, trotz des Regens von einer großen Menge auf den Straßen begrüßt. In der Guildhall waren unter anderen auch Sir Edward Grey, Balfour und der Erzbischof von Canterbury erschienen. Roosevelt nahm hier eine in goldener Kassette überreichte Urkunde entgegen, welche ihm das Londoner Bürgerrecht verleiht, und hielt sodann eine Rede, in der er der englischen Verwaltung in Uganda und im Sudan hohe Anerkennuug zollte. Er erklärte, England habe Ägypten die beste Regierung gegeben, welche es seit 2000 Jahren gehabt habe. Aber die englische Regierung habe in gewissen vitalen Fragen zu viel Schüchternheit gezeigt. Sentimalität könne mehr Unheil verursachen als Gewalt und Ungerechtigkeit. Die Nationalisten in Ägypten hätten weder den Wunsch noch die Fähigkeit, die ersten Anforderungen der Gerechtigkeit sicher zu stellen, und versuchten, ein mörderisches Chaos im Lande zu schaffen. Die Anwesenheit Englands in Ägypten sei entweder berechtigt oder unberechtigt. Wenn sie unberechtigt sei, möge sich England zurückziehen. Aber irgend eine Nation müsse dort herrschen. Er hoffe, daß sich England dafür entscheiden werde, daß es seine Pflicht sei, diese Nation zu sein.

Wieder ein politischer Mord in Indien.

Wie der „Frankf. Zeitung" aus Kalkutta gemeldet wird, ist gestern Nacht in Lahore dem Polizeiinspektor auf dem Dach seines Hauses der Schädel gespalten worden.

Das erste Kabinett der südafrikanischen Union

ist am Montag unter General Botha als Premierminister gebildet worden. — Der Generalgouverneur Lord Gladstone und die Mitglieder des Kabinetts der neuen Union wurden in Pretoria vereidigt. Die Verfügung, welche die Ernennung des Generalgouverners ausspricht, wurde in englischer und holländischer Sprache verlesen. — Wegen der Trauer um den dahingeschiedenen König Eduard verlief der allgemeine Feiertag, der aus Anlaß der formellen Proklamierung der Union von Süd-Afrika für Dienstag angeordnet war, in aller Stille. Die kirchlichen Feiern in Kapstadt, Johannesburg und Pretoria waren stark besucht.

Die Wirren in Nicaragua.

Der amerikanische Konsul Moffat berichtet, daß Montag Morgen ein ernstes Gefecht in der Nähe von Bluefields stattgefunden habe. General Estrada machte 200 Mann der Regierungstruppen zu Gefangenen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1910.

— Se. Majestät der Kaiser, der am Dienstag Vormittag im Neuen Palais zu Potsdam blieb, nahm dort um 12³/₄ Uhr eine Reihe von militärischen Meldungen entgegen und hörte hierauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

— Zum Nachfolger des Geheimrats von Brauen als Dirigent der Volksschulabteilung im Kultusministerium ist Geheimrat Müller ernannt worden.

Ausland.

Paris, 30. Mai. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin tritt heute Abend seinen Urlaub an und begibt sich zunächst zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Bad Kissingen und später auf Schloß Jarotschin. Während seiner Abwesenheit wird Botschaftsrat Freiherr von der Lanken als Geschäftsträger die Botschaft leiten.

Kopenhagen, 31. Mai. Der König empfing heute Vormittag den neuernannten deutschen Gesandten v. Walthausen, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Darauf empfing die Königin den Gesandten.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 31. Mai. (Der Haushaltsplan unserer Nachbargemeinde Neu-Schönsee) schließt mit 10 300 Mark ab. Diese Summe wird von keiner anderen Landgemeinde des Kreises Briesen, auch von der doppelt so großen Gemeinde Hohenkirch, nicht erreicht. Der erforderliche Staatssteuerzuschlag beträgt nur 170 Prozent.

e **Briesen**, 31. Mai. (Verschiedenes.) Der Besitzer Hoftmann in Zielen hat seine rund 340 Morgen große Besitzung für 155 000 Mark an den Landwirt Hammermeister verkauft. — Der Beitritt der Kreisverwaltung zum Krüppelfürsorgeverein hat schon zu einzelnen erfreulichen Erfolgen geführt. Eine Tochter des Arbeiters Finkel in Kl.-Brudzaw, welche sich wegen hochgradig verkrüppelter Füße nicht fortbewegen konnte, ist im Wege der Krüppelfürsorge durch sechsmonatliche Behandlung im Diakonissen-Krankenhause in Danzig soweit gebessert, daß sie fortan die Schule wird besuchen können. — Der Entwässerungsgenossenschaft Elsanowo sind als Beihilfen 1000 Mark aus dem Fußregulierungsfonds und 1000 Mark aus dem Meliorationsfonds bewilligt. Diese Beiträge sollen lediglich zugunsten der zur Genossenschaft gehörenden Besitzer aus Colmansfeld und Bielsk Verwendung finden.

* **Kreis Culm**, 30. Mai. (Der Kriegerverein Reinau) feierte am Sonntag sein Sommerfest, verbunden mit dem 15 jährigen Stiftungsfest. Die Kriegervereine des Kreiskriegerverbandes waren dazu eingeladen; infolge der ungünstigen Witterung waren aber nur wenige Abordnungen erschienen. Der Vorsitzer des Reinauer Kriegervereins, Herr Hauptmann Henninges-Trebisfelde, hielt die Festrede. Darauf brachte Herr Lehrer Grapentin aus Culm die Grüße des Culmer Vereins, sowie des Kreiskriegerverbandes und Herr Domänenpächter Erike-Usch die des Browsower Kriegervereins dar. Nach dem Vortrage eines Prologs wurde ein Einakter „In Zivil" recht flott gespielt, worauf der Tanz in seine Rechte trat. Abends wurde noch ein Brillantfeuerwerk abgebrannt.

Schlochau, 31. Mai. (Vor Schreck gestorben) ist hier die Rentiere Bahr. Als ihr von einem Einbruch erzählt wurde, der in ein Ladengeschäft im selben Hause gemacht worden war, wurde sie vor Schreck vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

Elbing, 31. Mai. (Besuch der Kaiserin in Cadinen.) Wie man der „Danz. Ztg." heute telegraphisch meldet, werden die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise gleich nach Antritt der Nordlandsreise des Kaisers Cadinen auf zwei Wochen besuchen.

= **Danzig**, 31. Mai. (Stadtverordnetensitzung.) Zum unbesoldeten Stadtrat wurde Stadtverordneter Postmeister a. D. Östreich gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung setzte den Preis des Gases für Luftschiffahrtszwecke auf Antrag des Magistrats auf 8 Pf. für den Kubikmeter fest. Zoppot gibt Gas zu diesem Zwecke für 6 Pf. ab. Dem Direktor des Stadttheaters Grützener wurde die städtische Subvention von 10 000 Mark, die in Form des Erlasses der Beleuchtungskosten bis zu dieser Höhe gewährt wird, ebenso wie im Vorjahr versagt, da man verschiedentlich Klagen über das Theater vorbrachte.

Zoppot, 30. Mai. (Die Eröffnung der kalten Seebäder) ist am Sonntag erfolgt. Trotz kühler Temperatur, die fast 2 Grad unter der mittags 14 Grad betragenden Wärme des Seewassers blieb, badeten 25 Personen, darunter 3 Damen. Im Südbad ging es lebhafter zu. Hier hatte am Vormittag der Danziger Schwimmverein sein Anschwimmen.

r **Argenau**, 30. Mai. (In der letzten Sitzung der Stadtverordneten) wurde zunächst der Verkauf einer an den jüdischen Friedhof anschließenden städtischen Parzelle von 0,1414 Hektar an die Synagogengemeinde für 200 Mark genehmigt und dem Stadtsekretär Schulz eine Summe von 50 Mark gewährt für die stellvertretende Verwaltung des Standesamts. Dann wurde die Aufnahme eines Darlehns von 110 000 Mark beraten, das zur endgiltigen Begleichung der Restforderung für das Elektrizitätswerk und die Badeanstalt (23 000 Mark) und zum Bau des Schlachthauses einschließlich Pflasterung (87 000 Mark) dient. Das Darlehn wird mit 2 Prozent getilgt. Über die Pflasterung soll nochmals Beschluß gefaßt werden. Der vom Magistrat aufgestellte Haushaltsetat für das Schlachthaus, in Einnahme und Ausgabe mit 17 073 Mark abschließend, wurde genehmigt, ebenso die Gebührenordnung zur Benutzung des Schlachthauses und die Freibankordnung. Zur Anschaffung eines Handsprengwagens wurden 1500 Mark bewilligt.

r **Argenau**, 31. Mai. (Verschiedenes.) Herr Forstkassenrendant und Beigeordneter Gauerke ist zum 1. Juli auf sein Gesuch hin in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt. Sein Scheiden aus Argenau wird allgemein bedauert, da Herr G. sowohl als Beamter wie auch als Mensch sich großer Beliebtheit erfreute. — Anstelle der erkrankten Lehrerin Kopitzki ist ein Vertreter an hiesiger Volksschule angestellt worden. — Da die hiesige Schuldeputation sich gegen die Rübenferien ausgesprochen hatte, ist die königliche Regierung den Landwirten in der Weise entgegengekommen, daß an zehn Tagen der Nachmittagsunterricht ausfällt. — Am Sonntage machte die Feuerwehr aus Eigenheim einen Ausflug nach dem „Waldschlößchen" in Dombken, an dem auch Vertreter der hiesigen Wehr teilnahmen. Trotz des starken Regens war die Beteiligung noch zufriedenstellend. — Die hiesige Kleinkinderschule machte heute einen Ausflug nach Jakobskrug. — Unter reger Beteiligung der Mitglieder des hiesigen Kriegervereins und unter Vorantritt einer Musikkapelle wurde der plötzlich verstorbene Eigentümer Oswald aus Seedorf zu Grabe getragen. Da der Verstorbene Kriegsteilnehmer war, so wurden die üblichen drei Gewehrsalven über seinem Grabe abgeschossen.

Posen, 31. Mai. (Die Ansiedelungs-Kommission) kaufte aus der Erbschaft des verstorbenen Geh. Oekonomierats Kennemann das Rittergut Sedan im Kreise Posen-Ost. Es hat eine Größe von 4000 Morgen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1910.

— (Se. Exzellenz der kommandierende General) des XVII. Armeekorps General der Kavallerie v. Mackensen ist gestern Abend 10.50, im Hotel zum Schwarzen Adler absteigend, in Thorn zur Besichtigung der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 eingetroffen. Die Rückreise erfolgt morgen, Donnerstag nachmittags 2.37.

— (Verlauf der Krankheit des Oberbürgermeisters Dr. Kersten.) Da vielfach unrichtige Angaben über die Ursache des Todes des Oberbürgermeisters Dr. Kersten, auch in auswärtigen Zeitungen, verbreitet sind, so stellen wir hiermit aufgrund der Mitteilungen seitens der behandelnden Ärzte die Tatsachen fest. Dr. Kersten hatte schon seit längerer Zeit leichte Darm- und Magenbeschwerden, die er aber nicht beachtete. Erst etwa zehn Tage vor der Operation bemerkte er zufällig, daß sich in der rechten Bauchseite eine harte Geschwulst befand. Der herbeigerufene Hausarzt, Geh. Sanitätsrat Dr. Winselmann, stellte das Vorhandensein einer reichlich faustgroßen Geschwulst in der Blinddarmgegend fest, die aber keine entzündliche Erscheinung zeigte. Es wurden bald darauf zwei hiesige Spezialärzte für Chirurgie, die Herren Dr. Szuman und Generaloberarzt Janz zur ärztlichen Beratung gebeten, und nach mehrtägiger Beobachtung des Kranken, nachdem festgestellt worden, daß keine Entzündung, sondern ein Gewächs wahrscheinlich bösartiger Natur die Ursache der Krankheit war, wurde die operative Entfernung der Geschwulst beschlossen, zu welchem Zweck sich Dr. Kersten am Montag den 23. Mai in die Dr. Szumansche Klinik begab. Bei der Operation am Dienstag den 24. Mai wurde festgestellt, daß das Gewächs leider einen großen Teil des Darmes — Blinddarm und aufsteigenden Dickdarm (Colon ascendens) — im Halbkreis umwachsen hatte. Es mußten zwanzig Zentimeter Dickdarm herausgeschnitten werden. Die schwierige und langwierige Operation, zu der die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Winselmann und Dr. von Swinarski zugezogen waren, wurde von dem Patienten gut überstanden. Der erste Tag nach der Operation, Mittwoch, verlief ziemlich günstig. Am zweiten Tage, Donnerstag, trat trotz aller angewandten Gegenmittel eine zunehmende Herzschwäche — wie es besonders bei Bauchoperationen nicht selten ist — ein, welcher der Patient etwa 48 Stunden nach der Operation erlag. Der Tod erfolgte ruhig, in halbschlafähnlichem Zustand. Die mikroskopische Untersuchung des mehr als faustgroßen Gewächses ergab, daß dieses eine bösartige (krebsartige) Neubildung, ein sog. Sarkom des Darmes war.

— (Todesfall.) Herr Bäckermeister Oskar Sztuczko ist gestern im Alter von 60 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann geschieden, der im kommunalen Leben als Mitglied des Armendirektoriums, in dem er 24 Jahre lang das Amt des Vorstehers des Bezirks III bekleidete, der Gewerbedeputation, der Handwerkskammer, des Vorstandes der Bäckerinnung, deren Obermeister er in den letzten zehn Jahren war, und des Vorstandes des Provinzialverbandes der Bäckerinnungen eine hervorragende Stellung innehatte, und zugleich ein Mann von großer Liebenswürdigkeit und Jovialität, dessen Hinscheiden seine Freunde — und Freund mußte ihm sein, wer ihm nahe trat, — mit aufrichtiger, tiefer Betrübnis erfüllt. In dem Verewigten verliert auch das Infanterie-Regiment Nr. 61, in dem er als Einjährig-Freiwilliger die Kämpfe bei Dijon mitmachte, einen Veteranen.

— (Verband der westpr. landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereine.) In der vorigen Woche fand in Danzig unter Leitung der Frau Pfarrer Zimmer-Neukirch (Kreis Marienburg) die erste Vorstandssitzung des gelegentlich der diesjährigen landwirtschaftlichen Woche gegründeten Verbandes statt. Alle dem Verbande bis jetzt angeschlossenen Vereine waren durch Delegierte, die Landwirtschaftskammer durch den ersten Assistenten Herrn Burmeister vertreten. Zunächst wurde der von Frau Matthias-Elbing neugegründete Verein Graudenz in den Verband aufgenommen. Sodann wurde der in Einnahme und Ausgabe mit 1350 Mark balanzierende Etat für das erste Geschäftsjahr 1. April 1910/11 genehmigt. Unter den Einnahmen figuriert eine Beihilfe des Herrn Landwirtschaftsministers von 1000 Mark und eine Beihilfe der Kammer von 200 Mark. Zu Vorträgen in den einzelnen Vereinen stellte die Kammer ihre Wanderlehrer zur Verfügung. Zur Hebung der Kenntnis in der Geflügelzucht wird der Verband von jedem der ihm angehörigen neun Vereine je ein Mitglied zu einem dreitägigen Kursus in die der Kammer unterstellte Geflügelzucht- und Lehranstalt in Tomken entsenden und bewilligt für jede Teilnehmerin ein Reisestipendium von je 20 Mark. Auch wird der Verband ein Mitglied nach Dahlem-Berlin zur Teilnahme an einem von dem Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung zu veranstaltenden Kursus entsenden. Die Kursistin soll dann später entsprechende Vorträge bezw. Ausbildungskurse in den landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen der Provinz halten. Auf Antrag der Frau von Rosenberg-Klötzen (Verein Marienwerder) soll im Herbst in Danzig, etwa im Anschluß an den Obstmarkt des westpreußischen Provinzial-Obstbauvereins, ein Markt mit hauswirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Obst, Konserven, Honig, geschlachtetem Geflügel (vielleicht auch mit Zuchtgeflügel) usw., abgehalten werden. Der Verband bewilligte für diesen Markt 250 Mark. Die erste Generalversammlung soll im engen Kreise des Verbandes im September stattfinden. Als Vorträge sind in Aussicht genommen ein Bericht der Frau Müller-Braunswalde über den ostpreußischen Verbandstag in Osterode, zu dem Frau Müller als Delegierte des westpreußischen Verbandes entsendet wird, und des Garteninspektors Evers über aktuelle Fragen des Garten- und Obstbaues.

— (Der 4. ostdeutsche Frauentag) wird voraussichtlich am 12. bis 14. Oktober d. Js. in Lissa stattfinden. Zur Vorbereitung hat sich ein Ausschuß unter dem Vorsitz von Martha Schnee (Bromberg, Johannisstraße 18) gebildet, an welche Anträge bis zum 1. Juli einzusenden sind. Vorträge werden gehalten über „Die Verteidigung unserer Ostmark" (Dr. Käthe Schirmacher), „Die ländliche Pflichtfortbildungsschule", „Alkohol und Sittlichkeit" (Frau Dr. Wegscheider-Ziegler-Bonn), „Kellnerinnenfrage und Alkoholismus" (Frau Fritsch-Königsberg), „Die Frau als Beamtin auf kommunalem und sozialem Gebiet" (Frl. Poehlmann-Tilsit, „Zuziehung der Frauen zu den Schuldeputationen und Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen" (Frl. Poehlmann-Tilsit). Auch Nichtmitglieder von Frauenvereinen sind dazu eingeladen.

— (Der Diakonissenkrankenhausverein Thorn) veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1909. Der Vorstand ist um vier Mitglieder erweitert worden, die Zahl der Diakonissen ist dieselbe geblieben. Ordentliche Mitglieder umfaßte der Verein am Schlusse des Berichtsjahres 45, außerordentliche 227. Die Zahl der Kranken betrug 1072 (1045 im Vorjahre) mit 24 286 Pflegetagen; von den Kranken waren 587 (550) Männer, 327 (347) Frauen und 158 (148) Kinder, der Religion nach 512 (489) Evangelische, 519 (508) Katholiken, 41 (48). Von der Landesversicherungsanstalt, von Berufsgenossenschaften und Krankenkassen wurden 389 (482), von Gemeinden und Gutsverbänden 135 (185) Kranke zur Pflege überwiesen; 548 (378) Kranke fanden für eigne Rechnung Aufnahme. In der 1., 2. und 3. Klasse wurden 26 (21), 159 (163) und 887 (861) Kranke verpflegt. Dr. Liedke behandelte 489 (519) Kranke mit 12 464 (13 071), Dr. Kunz 583 (526) mit 11 822 (10 535) Pflegetagen. Die Jahresrechnung verzeichnet an Einnahmen 52 837,50 Mark, wovon 42 324,70 Mark auf Kur- und Verpflegungskosten, 1821,30 Mark auf Vergütungen für Privatpflege, 768,50 Mark auf Mitgliederbeiträge und 2000 Mark auf den Zuschuß des Landkreises Thorn fallen. Die wiederkehrenden Ausgaben betrugen 41 565,51 Mark. Unter den wiederkehrenden Ausgaben finden sich für persönliche Dienstleistungen 4488,20 Mark. Der Vermögensnachweis führt nach den üblichen Abschreibungen einen Vermögensbestand von 115 612,70 Mark auf, die Aktiva betragen 130 705,31 Mark, die Passiva 15 092,55 Mark. Die neue Anstalt und ihre umfangreiche Verwaltung werden größere Mittel als bisher erfordern. Der Diakonissenkrankenhausverein ist deshalb in vermehrtem Maße auf die tatkräftige Hilfe aller seiner Freunde in Stadt und Land angewiesen.

— (Konzert zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds.) Am Sonnabend den 4. Juni, abends ¹/₂8 Uhr, findet im Ziegeleipark ein großes Wohltätigkeitskonzert sämtlicher hiesiger Militärkapellen zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds statt.

— (Das Künstler-Salonquartett Knopp), das vier Wochen im Schützenhaus konzertierte, hat sich gestern verabschiedet. Wie schon bemerkt, ist es ein glücklicher Einfall des Schützenhauswirtes gewesen, die Damenkapellen durch ein gutes Quartett, wie das Salonquartett Knopp, zu ersetzen, das allabendlich mit einem gediegenen Programm in gediegener Ausführung — Mignon, Traviata, Menuett von Bocharini, Bajazzi, Zigeunerbaron, um nur einiges herauszugreifen — aufwarten konnte und besonders auch durch Cello-Soli die Zuhörerschaft stets zu lebhaftem Beifall hinriß. — Von heute ab konzertiert im Schützenhause wieder das ebenfalls ausgezeichnete Quartett Gonard, das im März und April mit so großem Beifall gastiert hat.

— (1. Gartenkonzert im Schützenhaus.) Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr beginnen die Gartenkonzerte im Schützenhaus. Das Eröffnungskonzert wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Krelle.

— (Gartenkonzert im Viktoriapark.) Heute, Mittwoch, findet im Viktoriapark, der mit Osramlampen ausgestattet ist, ein Gartenkonzert statt, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhm.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Lieferung von 8500 Zentner oberschlesischer Kesselkohlen, Stückkohle, aus der „Mathildengrube" für das städtische Wasserwerk und Klärwerk stand heute Vormittag im Bureau der Wasserwerksverwaltung Termin an. Es gingen von folgenden Firmen Gebote ein:

Georg Dietrich (Rittweger Nachf.)	1,16 Mark,
Artur Abel (W. Böttcher Nachf.)	1,14 „
H. Kiefer	1,13 „

— (Zweifelhafte Firmen.) Von gut unterrichteter Seite wird vor den Firmen Leon Wloch & Co. in Warschau, Passage Simons, Nalewki Nr. 2 und International Bank of Exchange in Brüssel, Boulevard du Nord 40—42 gewarnt. Die Firma Leon Wloch & Co. betreibt ein Agentur- und Kommissionsgeschäft, liefert aber Inkassi an ihre Auftraggeber nicht ab. In einem Falle unterschlug sie die Faktura des Lieferanten und setzte sich durch direkte Berechnung des Preises in den Besitz des Fakturenwerts. Sie ist mittellos und außerstande, Schadenersatz zu leisten. Die International Bank of Exchange (Direktor A. Laermans) versendet Prospekte, in denen sie unter Anpreisung auffallend hoher Dividenden zur Einsendung von Geldbeträgen zwecks Beteiligung an ihren Spekulationsgeschäften bei der Newyorker, Londoner und Pariser Börse auffordert. Der Direktor Laermans ist vielfach wegen betrügerischen Bankerotts und Schwindeleien vorbestraft.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden eine Handtasche mit Inhalt und ein Offizierdegen mit Futteral, in einer Droschke zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,28 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 1,64 Meter gefallen.

? **Thorner Stadtniederung**, 29. Mai. (Raiffeisenverein Gr.-Bösendorf.) Im Lokale des Herrn Oborski fand heute die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung des Raiffeisenvereins Gr.-Bösendorf statt. Der Geschäftsbericht war ein recht günstiger. Aktiva: 99 943,81 Mark, Passiva: 99 574,20 Mark, Gewinn pro 1909: 369,61 Mark. Der Jahresumsatz betrug ca. ¹/₄ Million. Besonders hervorgehoben wurde, daß die Spareinlagen 1909 die Höhe von 80 767,93 Mark erreichten. Zum Schlusse hielt der Vereinsvorsteher Herr Pfarrer Prinz einen Vortrag über „Die Königin Luise", der mit einem Kaiserhoch endete.

Briefkasten.

Alter Abonnent in U. Wenn keine bestimmte Zeit vereinbart ist, so können Sie den Knaben nach Ablauf der Zeit, für welche die Pension vorausbezahlt ist, aus dem Pensionat nehmen. Kommt der Pensionsgeber seinen Verpflichtungen nicht nach, so können Sie den Knaben sofort herausnehmen und Rückzahlung des Pensionspreises ver-

langen. Ob es in Ihrem Falle der Pensionsgeber an der Erfüllung seiner Verpflichtungen hat in dem Maße fehlen lassen, daß ein Vertragsbruch vorliegt, der Sie berechtigt, auch Ihrerseits den Vertrag aufzuheben, läßt sich ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse nicht entscheiden. Der Beweis dürfte nicht ganz so leicht zu führen sein, wie es vielleicht den Anschein hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Auszeichnung des Grafen Zeppelin. Der König von Württemberg hat den General der Kavallerie z. D. Grafen von Zeppelin zu Friedrichshafen nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

Sport.

Rennen zu Berlin-Grunewald. Sonntag den 29. Mai. Preis von Pichelswerder. 5000 Mark. Distanz 1200 Meter. Hrn. R. Haniels Queenie (Sumpter) 1. Brutus 2. Gutfreund 3. Tot.: 371 : 10, Pl.: 63, 15, 34 : 10. — Westend-Rennen. 4000 Mark. Distanz 1600 Meter. Herrn R. Haniels Erlkönig (Sumpter) 1. Götterbote 2. Schuhplattler 3. Tot.: 61 : 10, Pl.: 22, 20 : 10. — Grunewald-Rennen. 20 000 Mark. Distanz 2000 Meter. Herrn O. Kampfhenkels Blaustrumpf (Shurgold) 1. (Inamor) †2. Joseph I †2. Capella 3. Tot.: 101 : 10, Pl.: 19, 13 (Inamor), 19 (Joseph I) : 10. — Preis von Spandau. 6200 Mark. Distanz 1800 Meter. Herrn R. Haniels Adjunkt (Sumpter) 1. Soggitta 2. Germanikus 3. Totl.: 22 : 10, Pl.: 14, 14 : 10. — Kaiserdamm-Handicap. 10 000 Mark. Distanz 1600 Meter. Herrn G. Duggenhagen Cheops (Schläfke) 1. Oranier 2. Spion 3. Tot.: 87 : 10, Pl.: 30, 76, 82 : 10. — 1. Klassen-Ersatz-Preis. 3800 Mark. 2000 Mark. Gr. C. E. Reventlows Laps (R. Francke) 1. Kalchas 2. Meister 3. Tot.: 38 : 10.

Mannigfaltiges.

(Über den Unfall eines Unterseebootes) wird aus Wladiwostok vom Dienstag gemeldet: Das Unterseeboot „Forel" ist gestern Abend, als es bugsiert wurde, gesunken. In der Nacht gelang es, das Boot wieder zu heben und in den Hafen zu bringen. Von der Besatzung ist niemand ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Der Besuch des belgischen Königspaares in Berlin.

Neues Palais, 31. Mai. Der König der Belgier machte dem Kaiser in dessen Gemächern einen Besuch und verweilte dort über eine Stunde bis kurz vor Beginn der Tafel. Der König hat eine große Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Neues Palais, 31. Mai. Bei der heutigen Abendtafel brachte der Kronprinz einen Toast aus, in dem er das belgische Königspaar namens des verhinderten Kaisers herzlich willkommen hieß und die Zuversicht aussprach, daß sich das Königspaar von den aufrichtigen Gefühlen überzeugen werde, die in Deutschland Regierung und Volk für das Königspaar hegen. Der Kronprinz fuhr dann fort, einen sichtbaren Ausdruck fände die freundnachbarliche Gesinnung in der lebhaften Teilnahme, womit Deutschland bereit gewesen ist, den ihm gastfrei gebotenen Platz bei dem friedlichen Wettbewerb der Nationen in Brüssel einzunehmen. Eine Stärkung fänden diese Gefühle in der Genugtuung, daß es dem guten Willen beider Seiten gelang, die Schwierigkeiten, welche sich der Grenzregulierung in Deutsch-Ostafrika und Kongo entgegenstellten, einer Lösung zuzuführen. Historische Erinnerungen verbänden unsere Völker und Blutsverwandtschaft bestände zwischen unseren Geschlechtern. Namens meines Vaters wünsche ich, daß Ew. Majestät an der Seite der Königin eine lange gesegnete Regierung zum Heil und Frommen Belgiens beschieden sei. Ich trinke auf das Wohl des Königs Albert und der Königin Elisabeth.

Der König der Belgier antwortete: „Ich danke Ew. Hoheit für die Willkommensworte. Ich empfinde das lebhafteste Bedauern, diesen Dank heute nicht unmittelbar an den Kaiser richten zu können. Ich bitte Ew. Hoheit, bei Ihrem erlauchten Vater der Dolmetsch unserer Wünsche für eine baldige Genesung zu sein. Die Worte Ew. kaiserlichen Hoheit finden auch in Belgien ein sympathisches Echo, denn die Belgier empfinden aufrichtige Freundschaft für das deutsche Volk. Wir vergessen nicht, daß erst kürzlich Deutschland als eine der ersten Regierungen mit freundschaftlichen Wünschen die Annexion der Kongokolonie durch Belgien begrüßte. Wir legen den größten Wert dem Freundschaftsbeweis bei, den gerade im letzten Jahre Deutschland durch seine Teilnahme an der Weltausstellung gab. Zu unserer Achtung und Freundschaft für die Nachbarnation gesellt sich die Bewunderung für die erhabene Gesinnung, welche den Kaiser bei der Erfüllung seiner Herrscherpflichten beseelen. Der Kaiser bietet das edle Muster eines Lebens, das völlig dem Wohle seiner Untertanen und der Ausdehnung der Macht und Produktivität Deutschlands, seiner glänzenden Vertretung nach auswärts sowie dem Weltfrieden geweiht ist. Ich bin überzeugt, daß die Beziehungen beider Länder und Häuser durch unseren Besuch sich noch enger und herzlicher gestalten werden. Indem ich für den unvergeßlichen Empfang danke, erhebe ich mein Glas und rufe: Es lebe der Kaiser, die huldreiche Kaiserin und die kaiserliche Familie.

Parade der Berliner Garnison.

Berlin, 1. Juni. Auch die Parade der Berliner Garnison, die heute Vormittag bei herrlichem Wetter stattfand, wurde in Vertretung des Kaisers vom Kronprinzen abgenommen. Dem militärischen Schauspiele wohnten die Kaiserin, der König und die Königin der Belgier, die Kronprinzessin, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, die chinesische Abordnung, Mitglieder deutschamerikanischer Kriegervereine und eine große Menschenmenge bei.

Zwischenfall nach der Parade.

Berlin, 1. Juni. Als der Kronprinz heute Mittag nach Schluß der Parade über den Schloßplatz durch den Lustgarten ritt, wurde von einem offenbar geisteskranken Manne eine leere Konservenbüchse nach ihm geworfen, die vor die Füße eines Schutzmannes fiel. Der Mann wurde festgehalten und wird auf seinen Geisteszustand von Ärzten untersucht werden.

Berlin, 1. Juni. Wie sich herausstellt, war die auf dem Schloßplatz geschleuderte Konservenbüchse mit Bohnen gefüllt. Der Mann, der sie geschleudert hat, ist der Polizei als geisteskrank bekannt, heißt Abraham Eierweiß und ist ein geborener Russe. Er betreibt in der Kaiser Wilhelmstraße ein Partiewarengeschaft und wohnt in der Meyerbeerstraße.

Falsche Rücktrittsmeldung.

Berlin, 31. Mai. Der „Lok.-Anz." bestätigt, daß der Minister von Moltke keine Absicht hat, zurückzutreten.

San Giulianos Abreise.

Berlin, 1. Juni. Der italienische Minister des Äußern hat heute Vormittag 8 Uhr die Rückreise nach Rom angetreten.

Wieder ein Bauunglück in Berlin.

Berlin, 1. Juni. Bei Ausschachtungsarbeiten auf einem Neubau in der Lützowstraße stürzte eine acht Meter breite und drei Meter hohe Mauer ein. Vier Maurer wurden verschüttet; davon ist einer schwer, drei leicht verletzt.

Berlin, 1. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Mark auf Nr.: 62 119, 97 225;
5000 Mark auf Nr.: 170 155, 174 334, 220 113, 224 132, 268 820, 283 911;
3000 Mark auf Nr.: 1684, 1896, 5989, 6607, 24 993, 28 993, 39 031, 40 628, 46 904, 52 298, 58 840, 62 075, 62 919, 64 588, 68 326, 76 255, 80 085, 82 116, 84 794, 88 173, 88 416, 91 259, 92 225, 101 211, 108 961, 114 057, 118 542, 134 334, 135 486, 141 466, 145 503, 152 106, 152 802, 153 237, 153 917, 159 053, 159 762, 161 082, 176 560, 177 851, 191 242, 207 436, 214 475, 223 274, 223 295, 229 278, 232 261, 233 967, 240 634, 246 356, 247 067, 247 688, 254 893, 258 381, 270 036, 370 351, 280 049, 282 329, 284 080, 287 675, 295 568, 301 671. (Ohne Gewähr.)

Von der eigenen Frau und dem Sohne ermordet.

Prag, 31. Mai. In Brinitz wurde der Grundbesitzer Robiczek von seiner Gattin und seinem Sohne ermordet. Er kam vom Viehmarkt, wo er 2000 Kronen eingenommen hatte. Außer dieser Summe werden fünf Sparkassenbücher über größere Beträge vermißt. Die Mörder wurden verhaftet.

Sicherheitsmaßnahmen für die ungarischen Wahlen

Wien, 1. Juni. Gestern Nachmittag sind 500 Mann des in Graz, 900 Mann des in Klagenfurt garnisonierenden Regiments sowie das 27. Infanterie-Regiment in Laibach aus Anlaß der Wahlen nach Ungarn abgegangen.

Zum Untergange der „Pluviôse".

Paris, 31. Mai. Den Offizieren und Mannschaften der „Pluviôse" ist der nächsthöhere Dienstgrad verliehen worden.

Beraubung eines russischen Klosters.

Jekaterinoslaw, 31. Mai. Im Kreise Slawjanoserosh wurde ein Kloster von unbekannten Tätern beraubt. Der Abt wurde schwer, ein Priester leicht verwundet; ein Mönch wurde getötet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. Juni 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 185 Mk. bez.
inländ. bunter 740 Gr. 188 Mk. bez.
Roggen weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—726 Gr. 137—139½ Mk. bez.
inl. Regulierungspreis 140 Mk.
per September—Oktober 141½ Mk. bez.
per November—Dezember 142 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 99—107 Mk. bez.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 135—150 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,60 Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,00 Mk. bez.
Roggen- 8,10—8,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Juni	31. Mai
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,65	216,70
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,—	92,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,50	84,50
Preußische Konsols 3½%	93,—	92,90
Preußische Konsols 3%	84,50	84,40
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,80	89,70
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	80,75	80,75
Rumänische Rente von 1894 4%	91,25	91,30
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,75	91,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,70	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,60	185,60
Deutsche Bank-Aktien	251,50	251,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,40	188,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,25	128,75
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	271,90	272,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	236,10	236,50
Harpener Bergwerks-Aktien	197,50	197,60
Laurahütte-Aktien	176,75	177,30
Weizen loko in Newyork	105½	—,—
" Juli	192,—	216,—
" September	186,50	190,50
" Oktober	186,50	185,25
Roggen Juli	143,—	143,50
" September	147,—	143,—
" Oktober	—,—	147,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 23 inländische, 52 russische Waggons.

Königsberg, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 23 russische Waggons exkl. 11 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 31. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,— —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— —,—. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 31. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 58,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: veränderlich.

Hamburg, 1. Juni, 9^{57} Uhr vormittags. Wetterlage, wenig geändert: flaches Hochdruckgebiet über Kontinentaleuropa; Depression über Nordeuropa und den Britischen Inseln, mit Minimum unter 742 mm über Südnorwegen und Ausläufern unter 755 mm über der Biscayasee und Pommern. Witterung in Deutschland: etwas wärmer, im Süden leichte, im Norden mäßige Südwestwinde, im Osten heiter, sonst wolkig; Nordwesten hatte Regenfälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 2. Juni: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken.

2. Juni: Sonnenaufgang 3.45 Uhr,
Sonnenuntergang 8.10 Uhr,
Mondaufgang 1.47 Uhr,
Monduntergang 1.12 Uhr.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 1. Juni 1910.

Zum Verkauf standen: 236 Rinder, darunter 142 Bullen, 20 Ochsen, 74 Kühe und Färsen, 3523 Kälber, 1854 Schafe, 6017 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	76—94	105—120
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	58—62	99—106
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	47—57	85—98
d) geringe Saugkälber	31—45	61—84
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	39—43	81—84
b) ältere Masthammel	35—39	72—79
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	26—34	58—69
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	48—50	60—62
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	47—50	59—62
d) fleischige Schweine	46—48	57—60
e) gering entwickelte Schweine	44—46	55—57
f) Sauen	42—44	53—55

Rinder blieben nur wenige unverkauft. Kälberhandel langsam, es wird nicht geräumt. Das Angebot von Schafen wurde rasch und glatt ausverkauft. Der Schweinemarkt war gedrückt und schleppend, es bleibt sehr großer Überstand; bei Schluß des Marktes waren noch tausend Stück unverkauft.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 1. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 16 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süden.
Barometerstand: 759 mm.
Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	0,28	31.	0,32
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	31.	0,96	30.	0,98
	Chwalowice	31.	1,64	30.	1,68
	Zakroczyn	25.	0,83	24.	0,90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	28.	5,34	27.	5,30
	U.-Pegel	28.	1,82	27.	1,90
Netze bei Czarnikau		26.	0,40	25.	0,38

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Bromberg", Kapt. Schmidt, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Fahrzeuge der Schiffer B. Scheffera mit 2100 Ztr. Kleie von Warschau, A. Petran mit 160 Stück, B. Kopczewski mit 170 Stück, A. Szymanek mit 150 Stück, St. Majewski mit 142 Stück Eichen von Zawichost und M. Tietz mit 2400 Ztr. Getreide von Plock nach Danzig. Abgefahren: die Kähne der Schiffer M. Sielisch mit 3300 Ztr., J. Fabianski mit 1700 Ztr. und T. Falinski mit 1000 Ztr. Zucker nach Danzig, sowie G. Schlaak mit 2000 Ztr. Brettern nach Spandau.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 6½ Uhr erlöste der Tod nach langen, qualvollen, in großer Geduld getragenen Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Bäckermeister

Oskar Sztuczko

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerz an

Thorn den 31. Mai 1910

Johanna Sztuczko, geb. **Gude**,
Ella Lukoschat, geb. **Sztuczko**,
Frida Heidenreich, geb. **Sztuczko**,
Walther Sztuczko,
Alfred Sztuczko,
Felix Sztuczko,
Gertrud Sztuczko,
Heinrich Lukoschat,
Bruno Heidenreich
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstr. 37, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Spar-Verein Podgorz

feiert am **Sonntag den 5. Juni d. Js** im **Garten-Restaurant** des Herrn **Musall, Rudak** (an der Kirche) sein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend aus:

Konzert, Tombola, Preiskegeln, Preisschießen, sowie anderen Belustigungen.

— Anfang 4 Uhr. —

Abends: Tanz-Kränzchen.

Leiterwagen stehen um ½3 Uhr in Podgorz am Markt, um 4 und 5 Uhr an der Brücke.

Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bürger-Keller.

Geöffnet bis 12 Uhr nachts.

Ausschank von

Böhm. Brauhausbier.

Logierhaus und Pensionat,

Sukare I bei Cadinen,

½ Stunde Bahnfahrt von Elbing und ebensolange nach Ostseebad Kahlberg, drei Minuten vom Bahnhof, frischen Haff und Wald, empfiehlt

schöne kühle Zimmer mit voller Pension,

à 3,50 Mark, für Juni, August, September und Oktober.

Empfehle mich den werten Herrschaften als feine

Glanzplätterin

in und außer dem Hause.

H. Bensel, Strobandstr. 8.

Suche von sof. od. spät. 1 jüngeren Verkäufer.

R. Olbrisch, Kantine 1./61.

Schützenhaus.

Donnerstag den 2. Juni, 8 Uhr abends:

Großes

Garten-Eröffnungs-Konzert,

ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Krelle**.

Eintritt für die Person 20 Pfg. Familie (3 Personen) 50 Pfg.

Der Garten ist mit den neuesten und modernsten elektrischen Lichtanlagen ausgestattet.

Ausschank von { **Königsberger, Pschorr, Kulmbacher Bier.**

Reichhaltige Speisekarte.

Im Konzertsaale täglich:

Großes

Künstler-Frei-Konzert

des hier sehr beliebten Künstler-Ensembles, Dir.: **Paul Bonard**.

Konzertflügel Ibach.

A. Gomoll.

Hôtel deutsches Haus.

Täglich:

Großes Garten-Freikonzert

des internationalen Musik- und Gesang-Ensembles „Zeppelin". Solis für Trompete, Flöte und Xylophon. Gesang in deutsch und russisch.

Anfang 7 Uhr.

Oppenheim.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 2. Juni:

Grosses Kaffeekonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Möller**.

Anfang 4 Uhr. —|— Anfang 4 Uhr.

Ab 7 Uhr:

Großes Promenaden-Konzert.

Preise wie bekannt.

Spezialität: Rader- und Spritz-Kuchen.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Viktoria-Park.

Mittwoch den 1. Juni:

1. großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr 176, Direktion Musikmeister **Böhm**.

Anfang 7½ Uhr.

Eintritt pro Person 20 Pfg. — Familienkarten (3 Personen) 50 Pfg. ab 9 Uhr: Schnittbilletts à 10 Pfg.

Der ganze Park sowie sämtliche Räume hochelegant modernisiert mit neuem elektrischen Licht (Osramlampen) ausgestattet.

Feenhafte Gartenbeleuchtung. Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität:

Krebssuppe, Hühnerfrikassee, junges Huhn mit Salat.

Vorzügliches Bier. —|— **Kulanteste Bedienung.**

Jeden Mittwoch und Sonnabend **Garten-Konzert.**

Nachruf.

Am 31. v. Mts. verstarb der Bezirks- und Armen-Vorsteher des 3. Bezirks,

Herr Oskar Sztuczko.

Viele Jahre hindurch ist der Verstorbene selbstlos und aufopfernd für die ihm anvertrauten Armen tätig gewesen.

Die Stadt und das Armen-Direktorium werden sein Andenken in Ehren halten!

Thorn den 1. Juni 1910.

Der Magistrat.
gez. Stachowitz.

Das Armen-Direktorium.
gez. Falkenberg. gez. Rittweger.

Gestern verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Obermeister, Herr

Oskar Sztuczko.

Er hat in schwieriger Zeit sein Amt mit Umsicht, Eifer und vollem Erfolg geführt. Seinen Kollegen ein treuer Freund und Berater, hat er sich die Liebe und das Vertrauen Aller erworben. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren!

Bäcker-Innung Thorn.

Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Oskar Sztuczko

tritt der Verein am Donnerstag den 2. d. Mts., nachmittags 4¾ Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Bäcker-Innung Thorn.

Die Kollegen werden ersucht, zur Beerdigung unseres verstorbenen Obermeisters morgen, Donnerstag, nachmittags 4¾ Uhr, in der Nähe des Trauerhauses sich einzufinden.

Der Vorstand.

Ehe-Vermittlung

gewissenhaft — diskret. Adresse: „Alliance", Berlin W, Kleiststr. 37.

Erika.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

beehren sich anzuzeigen

Thorn den 31. Mai 1910

Paul Meyer und Frau
Vally, geb. **Froehlich.**

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 15. März 1910 ist in der Nähe von Groß-Pacoltowo, Kreis Löbau Wpr., der Gastwirt **Otto Gurke** beraubt und getötet worden.

Es ist ihm eine silberne Remontoiruhr mit goldenen Rändern, die die Nummer 353 827 trägt, weggenommen worden.

Personen, die den Verbleib der Uhr kennen oder sonst sachdienliche Mitteilungen machen können, werden ersucht, zu den Akten 4 J.-Nr. 174/10 dem Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Thorn den 24. Mai 1910.

Der Untersuchungsrichter.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 3. Juni d. Js., vormittags von 10 Uhr an, werde ich auf dem Hofe der Speditions-Firma **Riefflin Nachfl.**, Seglerstraße, nachstehende Pfandsachen:

4 große Betten, 8 Kissen, 1 Burka, diverse Herrenkleider, 1 Service u. mehrere Lampen;

im Anschluß hieran werde ich nachstehende Gegenstände:

1 Kleiderspind, Wäschespind, Kommode, Tische, Bettgestell m. Matratze, Regulator, Spiegel, Waschwannen, Malerhandwerkszeug, Schilder, Tapetenborden, Blechkannen m. Lack, sowie 1 Bohrmaschine, 1 Wand-Uhr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 1. Juni 1910.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Kaufmann sucht

Nebenbeschäftigung

durch schriftl. Arbeiten für Geschäftsleute, Handwerksmeister, Vereine, Innungen. Angebote unter **L. U.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Frische

Tafelbutter

Pfund 1,20 Mark, empfiehlt

A. Sakriss.

Stellenangebote

Stellung als Buchhalter Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner**, Leipzig 104-Lind.

2–3 Lehrlinge,

die Lust haben, die Malerei zu erlernen oder schon gelernt haben, bei 20—30 Mk. Taschengeld jährl., können sich melden bei

R. Sachs, Malermeister,
Neidenburg, Ostpr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. ist bei dem Besitzer **Franz Kroening** in Wolfskämpe bei Schillno **ein Fuchswallach**, etwa 7 Jahre alt und 1,48 m groß, **zugelaufen.** Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen beim Zollamt in Schillno geltend zu machen.

Thorn den 31. Mai 1910.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Ostseebad Leba,

hervorragend schöner Strand, h. Wellg., bietet Ruhe und Erholung. Vorzügliche Pension.

Villa Thora u. Margarete.

Pr. 5 Mk. p. Tag, Kind. u. 10 J. 2,50 Mk.

Stoffe zum kurbeln u. soutachieren werden in der

Plissée-Brenn-Anstalt

(Gerechtestr. 18/20, 2, r.) angenommen. Muster zur Ansicht liegen aus bei

L. Majunke,
Gerechtestr. 18/20, 2.

Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier

wird sofort gesucht. Derselbe muß selbstständig arbeiten.

Meldungen erbitte unter **F. S. 79** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rock- u. Hosen-Schneider

finden bestbezahlte Arbeit auf Werkstatt und außer dem Hause

Heinrich Kreibich.

Lehrling,

welcher vom Fortbildungsschulunterricht befreit ist, per sofort gesucht.

Samuel Wollenberg,
Bachestraße 17.

Lehrlinge

stellen ein

Gebr. Schiller, Malermstr.,
Kl. Marktstr. 9.

Wir suchen von sofort einen jüngeren, kräftigen

zweiten Kutscher.

Leute, die schon mit Pferden Umgang gehabt haben und gute Ausweise besitzen, finden nur Berücksichtigung.

Weichsel-Butterei, Thorn.

Suche von sofort eine

Kassiererin.

A. Schinauer, Schuhmacherstr.

Eine tücht. Verkäuferin

per sofort oder 1. Juni gesucht.

Joseph Grzebinasch.

Tüchtige, selbständige

Verkäuferin

reiferen Alters, kautionsfähig, mit polnischen Sprach - Kenntnissen, wird bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt für meine zweite Verkaufsstelle gesucht. Schriftl. Meldung. mit Referenzen erbittet

Thorner Brotfabrik,
Carl Strube, Thorn-Mocker.

Sehr sauberes

Aufwartemädchen,

das alle Hausarbeit versteht, für mehrere Stunden des Tages zum 1. 7. gesucht.

Willems, Mellienstraße 24.

Geübte Zuarbeiterinnen

stellt sofort ein

Frau Mittelstädt, Schillerstraße 19.

Ein großes Schulmädchen

für nachmittags zu einem Kind gesucht

Lindenstraße 58, 2.

Frau oder Mädchen

zum Semmelaustragen gesucht.

Paul Seibicke, Baderstr. 22.

Ein älteres Mädchen,

das auch kochen kann, wird von sofort verlangt

Frau **O. Richard**, Heiligegeiststr. 13.

Jüng. Aufwärterin sofort verlangt Gerechtest. 30, 2 r.

Geld u. Hypotheken

Erststellige Hypothekendarlehen

von einer in Thorn vorzüglich eingeführten Bank besorgt zu niedrigem Zinsfuß

H. Gerdom, Katharinenstr. 8.

7800 Mark zu 4½ % zur ersten Stelle vor 8000 M. gesucht. Angebote unter **R. Z. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 000 Mark

(5 %) erststellige Hypothek zu zedieren. Angebote unter **L. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zur Ablösung

3–4000 Mark

auf sichere Hypothek zu 5½ % zu zedieren. Angebote unter **O. P. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weißkohlpflanzen

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an die Bäckerei **Friedrich**, am neustädt. Markt.

Kaufe gebrauchte Rotwein-Flaschen.

Joh. Begdon, Gerechtestr. 7.

Ein Kind (Mädchen),

8 Tage alt, **zur Erziehung zu vergeben.** Angebote unter **Z. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

F. W., Hauptbahnhof.

Brief lagert unter bekannter Chiffre, da gestriger Brief verloren gegangen.

---

1 heller Sammetgürtel

mit großer, runder, emaillierter Schnalle ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Lt. Brandeis, Mellienst. 86.

Gestohlen

aus verschlossenem Raum ein **Herrenrad**, Glocke Marke „Wanderer", Nr. 125 814, Marke Walter Brust, ein **Knabenrad**, Marke „W. Brust", Nr. 165 704. Vor Ankauf wird gewarnt. Für Ermittelung des Täters hohe Belohnung.

Louis Grams,
Dampfziegelei Zlotterie.

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Gebäudesteuer und Volkswirtschaft.

In Preußen ist die dritte Revision der Gebäudesteuerveranlagung vorgenommen, die am 1. Januar 1910 in Wirksamkeit getreten ist. Bekanntlich ist die Gebäudesteuer gegenüber der Staatskasse vom 1. April 1895 ab außer Geltung gesetzt. Die Veranlagung und Verwaltung der Gebäudesteuer ist aber ebenso wie die der Grund- und Gewerbesteuer unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen Einrichtungen vom Staate für die Zwecke der kommunalen Besteuerung auszuführen. Infolge des neuen, am 1. April 1895 inkraft getretenen Kommunalabgabengesetzes haben zwar in jährlich wachsendem Umfange Gemeinden, namentlich Stadtgemeinden, besondere Steuern vom Grundbesitz eingeführt und die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer als Unterlage für kommunale Steuerzwecke nicht mehr benutzt. Gleichwohl bleibt auch in solchen Gemeinden die Gebäudesteuer von praktischer Bedeutung, weil die vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuern den Maßstab für die Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten liefern. Die Ergebnisse der letzten Revision, die schon Ende 1906 begonnen wurde, sind einerseits nach Städten und ländlichen Ortschaften, andererseits nach Regierungsbezirken nachgewiesen. Der Jahresbetrag der veranlagten Gebäudesteuern war im Jahre 1867 nahezu 13 Millionen Mark, 1897 schon 54,5 Millionen Mark, 1907 77,9 Millionen Mark und am 1. Januar 1910 sogar 94,7 Millionen Mark. Daraus ergibt sich, daß die Gebäudesteuer in lebendiger, den Interessen der Gemeinden und sonstigen kommunalen Verbände günstiger Weiterentwicklung begriffen ist. Das Steigen der Gebäudesteuer von Jahr zu Jahr wird vorzugsweise durch die Veranlagung neu erbauter oder in der Substanz verbesserter Gebäude veranlaßt. Auch das neue Kommunalabgabengesetz, das am 1. April 1895 inkraft getreten ist, hat stark auf die Steigerung eingewirkt. In den Revisionsergebnissen kommen vorzugsweise die in den Nutzungswerten der Gebäude eingetretenen allgemeinen Veränderungen zum Ausdruck. Die veranlagte Gebäudesteuer ist um 6,6 Millionen Mark oder um rund 33,3 v. H. bei der ersten Revision, um 7,4 Millionen Mark oder 19,3 v. H. bei der zweiten Revision und um 10,9 Millionen Mark oder um 13,1 v. H. bei der dritten Revision gestiegen. Von dem Mehr kamen auf die Stadt Berlin 1,2 Millionen Mark oder 8,7 v. H., auf die Rheinprovinz 3,1 Millionen Mark oder 20,8 v. H., auf Brandenburg 1,6 Millionen Mark oder 13,5 v. H., auf Westfalen 1,8 Millionen Mark oder 18,8 v. H., auf Hessen-Nassau nahe 1 Million Mark oder 15,8 v. H., der geringste Betrag, nämlich noch nicht 50 000 Mark oder 2,1 v. H., auf die Provinz Posen; ihr schließen sich mit 167 000 Mark oder 6,3 v. H. Pommern und mit 181 000 Mark oder 8,9 v. H. Westpreußen an. Auf die Städte sind von den 10,9 Millionen insgesamt 7,7 Millionen, auf die ländlichen Ortschaften 3,2 Millionen Mark entfallen. Von den 7,7 Millionen nehmen die Städte in der Rheinprovinz 2,2 Millionen Mark, Berlin, wie schon gesagt, 1,2 Millionen Mark, die Städte in Brandenburg 0,9, in Hessen-Nassau 0,8, in Westfalen 0,7 Millionen, in Posen nur 9000 Mark in Anspruch. Die ländlichen Ortschaften standen überall hinter den städtischen zurück, nur in Posen nicht, wo auf sie nahezu 41 000 Mark kamen. Aus allen diesen Zahlen läßt sich ganz klar die Entwicklung der Gebäudekomplexe in den einzelnen Gegenden und nach Stadt und flachem Lande unterschieden verfolgen. Die Anzahl der veranlagten Gebäude ist von 3 713 361 bei der ersten Revision auf 4 294 358 bei der zweiten und 5 612 024 bei der dritten Revision gestiegen. Auf die Städte kamen bei den verschiedenen Revisionen 1 108 829 und 1 441 450 sowie 2 097 539, auf die ländlichen Ortschaften 2 604 532 und 2 852 908 sowie 3 514 485. Hieraus geht hervor, daß die Zahl der veranlagten Gebäude auf dem flachen Lande in Preußen noch immer bedeutend größer ist, als in den Städten; der Nutzungswert der letzteren ist aber, wie die Zahlen bei der veranlagten Steuer ergeben, bedeutend größer, als derjenige der ersteren. Die Sätze, die auf den Kopf der Bevölkerung an Gebäudesteuer entfallen, sind außerordentlich verschieden. Am höchsten ist er in Deutsch-Wilmersdorf mit 981 Pfennigen bei den Wohngebäuden und in Wiesbaden mit 878 Pfennigen. Darauf folgt Charlottenburg mit 868, Schöneberg mit 781, Frankfurt a. M. mit 679 und Berlin mit 656 Pfg. Daraus ist ersichtlich, daß die Berliner Vororte an der Spitze stehen. Bei den gewerblichen Gebäuden liegt die Sache anders. Da steht Frankfurt a. M. mit 108 Pfennigen an der Spitze, Berlin folgt mit 104 Pfennigen. Die Ergebnisse der dritten Gebäudesteuerveranlagungs-Revision sind nach mehreren Richtungen interessant. Erfreulich und für die Zunahme des Wohlstandes bezeichnend ist in erster Reihe die Tatsache, daß die Höhe der veranlagten Steuer stetig steigt. Auch aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß es mit der Volkswirtschaft in Preußen vorwärts geht. ⊙

Preußischer Landtag.

13. Sitzung vom 31. Mai; 12 Uhr.

Herrenhaus.

Die Etatsberatung wird beim

Bauetat

fortgesetzt.

Graf von Hohenthal-Dölkau: Ist es richtig, daß zwischen Preußen und Sachsen ein Staatsvertrag bezüglich der Schiffahrtsabgaben abgeschlossen worden ist? Prinzipiell ist die Sicherung der Schiffahrtsabgaben durchaus berechtigt, aber es dürfen nicht zum Schaden der Provinz Sachsen Konzessionen an das Königreich Sachsen gemacht werden. Bei dem geplanten Leipzig-Saalekanal müssen die Interessen Merseburgs gewahrt werden.

Minister von Breitenbach: Bei den Verhandlungen mit Sachsen hat Preußen prinzipiell seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Kanalverbindung von Leipzig nach der Saale in der Nähe von Treibau zuzulassen, die für Schiffe bis zu mindestens 400 Tonnen Tragfähigkeit zugänglich ist. Verhandlungen über eine Kanaltrace haben überhaupt noch nicht stattgefunden; ein Projekt liegt uns noch nicht vor. Jedenfalls werden wir die Interessen der Provinz Sachsen wahren.

Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen befürchtet, daß die Wartheschiffahrt durch die Schiffahrtsabgaben schwer benachteiligt werden würde.

Minister von Breitenbach: Entschließungen, welche Abgaben auf der Warthe erhoben werden sollen — falls überhaupt Schiffahrtsabgaben eingeführt werden —, sind noch nicht gefaßt. Die besonderen Verhältnisse der Warthe werden berücksichtigt werden. Die Abgaben werden übrigens so außerordentlich gering sein, daß die Belastung des Verkehrs garnicht nennenswert sein wird.

Oberbürgermeister Dr. Körte-Königsberg befürchtet, daß durch den projektierten Nogatabschluß eine Versandung des Pillauer Tiefs herbeigeführt wird.

Minister von Breitenbach erwidert, daß die Interessen der Seeschiffahrtsstraße unter allen Umständen gewahrt werden sollen.

Beim

Justizetat

hält Graf Hoensbroech eine Reform der juristischen Vorbildung für geboten. Das Militärdienstjahr sollte den jungen Juristen angerechnet werden.

Minister Dr. Beseler: Der Lernstoff wächst von Tag zu Tag. Eine Verkürzung der Vorbereitungszeit ins Auge zu fassen, wird kaum möglich sein. Das Militärjahr wird nach dem zweiten Examen auf das Dienstalter angerechnet.

Graf Finck von Finckenstein wendet sich dagegen, daß raffinierte Verbrecher als geisteskrank freigesprochen, so der gerechten Strafe entzogen und wieder auf die Menschheit losgelassen werden, und wünscht, daß den Provinzen die Last der Unterbringung solcher Verbrecher abgenommen werde.

Minister Beseler: Mißstände liegen vor, weil geisteskranke Verbrecher hin und wieder aus den Irrenhäusern ausbrechen und ihr verbrecherisches Tun fortsetzen. Eine Strafe kann aber gegen einen Geisteskranken nicht vollstreckt werden. Die Frage der Unterbringung geisteskranker Verbrecher sei nur durch Gesetz zu lösen.

Professor Dr. Wagner verlangt, daß sich die Juristen auch ernstlich mit Nationalökonomie beschäftigen.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, die Wünsche Dr. Wagners deckten sich mit seinen (Redners) Ansichten.

Beim

Etat des Ministeriums des Innern

bespricht Dr. von Dziembowski die Fürsorgeerziehung und befürwortet einen von allen Seiten des Hauses unterstützten Antrag, der ein Gesetz wünscht, wonach alle noch nicht verwahrlosten Kinder unter 14 Jahren, die der Verwahrlosung anheimzufallen drohen, zur Fürsorgeerziehung überwiesen werden sollen. Weiter wünscht Redner, daß die Irren und Idioten, deren Zustand sich in den Anstalten schon gebessert hat, in Familienpflege gegeben werden. Mit dem Prinzip der reinen Anstaltspflege müsse gebrochen werden.

Oberbürgermeister Dr. Lentze-Magdeburg begründet den Antrag.

Minister von Moltke sagt sorgfältige Prüfung zu.

Graf zu Franckenstein-Schönburg fordert, daß das Tragen von Waffen nicht ohne besondere Erlaubnis gestattet werde, zumal in einer Zeit, wo in der schamlosesten Weise die Revolution gepredigt wird. Jetzt gingen auch die Nationalliberalen Hand in Hand mit den Sozialdemokraten. Sie drängen in agrarische Kreise ein und hetzten Groß- und Kleingrundbesitz gegeneinander. Wenn es in dieser Weise weitergehe, werde allerdings die Sozialdemokratie schwer zu bekämpfen sein.

Herr von Buch erörtert die Gefahren des Parlamentarismus. Die Parlamente seien dauernd bemüht, ihre Machtbefugnisse auszudehnen und in die des Staates, der Regierungen und der Verwaltungen einzugreifen. Die Folge sei, daß die Parlamente schließlich die Arbeiten, die ihnen in erster Linie obliegen, nicht mehr schaffen können. In den letzten zehn Jahren sei neunmal der verfassungsmäßige Zeitpunkt für die Feststellung des Etats nicht innegehalten worden. Man hat manchmal den Eindruck, als ob die Verfassungsbestimmung: „Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich“, keine Anwendung finden soll auf Mitglieder der Parlamente und Pressevertreter. (Hört! hört!) Auch im Reichstage habe ich noch nichts davon bemerkt, daß das Eindringen der Sozialdemokratie erziehlich wirke. Jetzt wollen wieder im Reichstage die Abgeordneten bei der Zeugenpflicht anders gestellt sein. Auch nach anderen Vorteilen streben sie, so nach Gewährung von Freifahrtkarten. Die Verhandlungen im Abgeordnetenhause darüber haben ganz besonders unangenehm berührt. Man ging mit einer Schärfe gegen die Regierung vor, wie das kaum sonst in letzter Zeit vorgekommen ist. Es machte ganz den Eindruck, als wenn im Abgeordnetenhause eine Empörung ausgebrochen wäre, wenn die Regierung nicht schleunigst nachgegeben hätte. Es wurde sogar darauf hingewiesen, daß das Haus ja auch den Ministern gegenüber gefällig gewesen sei. Eine derartige do ut des-Politik muß im Lande den schlechtesten Eindruck machen. (Beifall.)

Der Antrag Lentze wird einstimmig angenommen.

von Klitzing verlangt schärferen Strafvollzug gegenüber den Gewohnheitsverbrechern, die jetzt zum Schaden der Allgemeinheit begünstigt und immer wieder aufs Volk losgelassen würden.

Schließlich wird der Rest des Etats, das Etatsgesetz und der Etat im ganzen angenommen.

Eine Denkschrift über die Veränderung der Linienführung der Oder-Weichsel-Wasserstraße und die Ansiedelungsdenkschrift für 1909 werden erledigt, eine Petition des Lunow-Stolper Meliorationsverbandes und der Zehdener Entwässerungskorporation um Erwirkung einer Staatsbeihilfe der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Frhr. von Manteuffel teilt mit, daß die nächste Sitzung Mitte Juni stattfinden wird.

Schluß 3¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 31. Mai; 11 Uhr.

Am Ministertisch: Schwartzkopff.

In der Hofloge ist die chinesische Studienkommission erschienen.

Nach Erledigung von Rechnungssachen steht zur Beratung der Antrag der Abgg. Eickhoff (fortschrittliche Volkspartei) und Friedberg (nationalliberal) auf Einführung der

Koedukation

in höheren Lehranstalten.

Abg. Eickhoff: Wir wollen die Koedukation nur in besonderen Ausnahmefällen, insbesondere da, wo aus finanziellen Gründen die Errichtung von Studienanstalten und Lyzeen unmöglich ist. Wenigstens von Sekunda ab sollte man in diesen besonderen Fällen die Zulassung von Mädchen in den höheren Knabenschulen gestatten. In England und Amerika hat man mit der Koedukation wiederholt günstige Erfahrungen gemacht.

Ministerialdirektor Schwartzkopff: Die Konsequenz des Antrages wäre, die höheren

---

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(Nachdruck verboten).

(25. Fortsetzung.)

Erst fuhr er empört auf. Zu ihrer Verlobung mit einem andern lud man ihn ein? Dann aber wurde er ruhiger. Er überlegte sich, daß diese Dame ja keine Ahnung von seiner Neigung für Else haben konnte, hatte er doch nie ein Wort davon verlauten lassen, und wenn man ihn also zur Verlobung einlud, war das von den Damen nur eine Artigkeit, die ein gebildeter Mann nicht unberücksichtigt lassen konnte.

So trat er seufzend den Gang an, der ihn der schwerste seines Lebens dünkte. Nur wenige Augenblicke wollte er bleiben, um sich dann so schnell wie nur möglich zu empfehlen und Angerberg am andern Tage für immer zu verlassen.

Der Mensch denkt, — Gott lenkt!

Während Roderich die Klingel an der Bertlingschen Wohnungstür zog, glaubte er schon ein fröhliches Stimmgewirr zu hören, aber im nächsten Moment war es ihm klar, daß er sich täuschte; alles war und blieb still.

Fräulein Erika selber öffnete ihm. Sie war im schlichten Hauskleide, nicht in Gesellschaftstoilette; sie lud den jungen Grafen ein, näher zu treten; sie werde sogleich Licht machen, augenblicklich sei noch alles dunkel.

Erstaunt folgte Roderich dieser Einladung, die allerdings nicht auf große Gesellschaft schließen ließ.

Dann brachte Fräulein Erika die Lampe, und er sah sich mit ihr an dem gemütlichen runden Tisch allein. Nein, heute konnte die Verlobung der Nichte nicht sein. Oder sollte sich die Schwester des Vaters, die vertraute Freundin des jungen Mädchens, sogar nicht daran beteiligen?

Ein Stündchen verging in ruhigem, behaglichem Geplauder; dann klopfte es wieder, und Else trat ein.

Roderich sprang auf und sah sie verwirrt an. Auch sie war im Hauskleide; in dem sie ihm nur um so anmutiger erschien; sie überbrachte einen Gruß von ihrer Mutter; Frau von Bertlingen fühle sich leider nicht wohl genug, um an dem Teeabende der Tante teilnehmen zu können, und lasse bitten, mit ihrer Tochter vorlieb zu nehmen. Ein schelmischer Blick streifte dabei den jungen Grafen. Dieser glaubte zu träumen. Dann aber wurde er unruhiger. Zarncke hatte wiederum einmal gelogen, als er die Nachricht seiner Verlobung mit der jungen Dame verbreitete. Wie hatte er auch nur glauben können, was dieser Mann sagte! Es wurde ihm leicht ums Herz; er plauderte und lachte; nur hielt Else, die eine Handarbeit mitgebracht hatte, die Augen beharrlich auf die Stickerei gesenkt, so sehr er auch versuchte, einen Blick von ihr zu erhaschen. Dies stimmte ihn doch wieder traurig.

„Den andern liebt sie nicht, mich aber wohl auch nicht!“ dachte er, und er fühlte es, daß er ohne sie nicht mehr leben konnte.

Er wurde stiller und stiller. Erika bemerkte es wohl, und mit feinem Verständnis sagte sie: „Ich hörte von meiner Nichte, daß Sie so schön singen, Herr Graf. Wollen Sie auch mich einmal mit Ihrer Kunst erfreuen?“

„Ach, ja, bitte!“ fiel Else rasch ein. „Ein Volkslied, aber ein schwermütiges!“

Nun sah er sie nicht an, sonst hätte er sehen müssen, wie ihre glänzenden Augen aufblitzten.

Gehorsam setzte Roderich sich an das Instrument, und nach kurzem Vorspiel wählte er das uralte schöne Lied, das ihm heute den ganzen Tag schon im Sinne lag:

„Wie die Blümlein draußen zittern
Und die Abendlüfte wehn,
Und du willst mir's Herz verbittern,
Und du willst schon wieder gehen?
Ach, bleib bei mir und geht nicht fort!
An meinem Herzen ist dein Heimatort!“

Wie Glockenklang drang die wundervolle Stimme durch den Raum, wie ein Grüßen aus einer andern, bessern Welt.

Erika hatte die Hände gefaltet und hörte halb überrascht, halb entzückt zu.

„Das erwartete ich nicht,“ flüsterte sie Else zu. „Das ist ja ein Sänger von Gottes Gnaden!“

Diese nickte, und die glänzenden Augen wurden noch glänzender durch die Tränen, die darin emporstiegen. Und nun zog der Schlußvers des uralten Liedes, das in jedem Dorfe gesungen wird, und von dem niemand mehr weiß, welchem Dichter es einmal zuerst aus dem Herzen quoll, klagend durch den Raum:

„Und da draußen in der Ferne
Sind die Menschen nicht so gut,
Und ich gäb' für dich so gerne
Meinen letzten Tropfen Blut.
Ach, bleib bei mir und geh nicht fort!
An meinem Herzen ist dein Heimatort!“

Leise verließ Erika von Bertlingen, das Mädchen mit dem weißen Haar und dem großen, guten Herzen, das Gemach; sie wollte die beiden jungen Menschen, die einander liebten, sich selbst überlassen.

Roderich stand auf.

„Ich war Zeit meines Lebens heimatlos, wohin ich auch kam,“ sprach er. „Überall suchte ich die Heimat und fand sie nirgends. Jetzt weiß ich, daß sie nur an dem Herzen eines andern Menschen zu finden ist, das uns liebt. Mitunter wagte ich es, zu hoffen, aber heute Morgen ward mir erzählt, Sie würden heute Ihre Verlobung mit Herrn Zarncke feiern.“

„Das haben Sie doch nicht geglaubt, Herr Graf?“ Else richtete ihre dunklen Augen voll auf ihn.

„Ich wußte nicht, was ich denken sollte!“ antwortete er. „Und ich sah heute Vormittag Wein und Kuchen in Ihr Haus tragen.“

Jetzt lachte Else doch.

„Unser Hauswirt in der Unterwohnung, ein ehrsamer Handwerksmeister, feiert seinen Geburtstag. Für uns war die Torte nicht bestimmt. Aber als ich heute Vormittag hinging, um ihm die Glückwünsche seiner Mieter zu bringen, erfuhr auch ich durch die einfachen Leute das Gerücht, das über mich ausgesprengt ist. Ich wiederhole Ihnen, daß daran kein wahres Wort ist, und daß mir Herr Zarncke im Gegenteil stets sehr unangenehm war!“

„Ich glaube es!“ sagte Roderich, tief aufatmend. „Aber man hat mir auch gesagt, Ihr junges Herz sei nicht mehr frei!“ Er stockte.

Else senkte erglühend das Köpfchen.

„Das ist wahr,“ flüsterte sie leise, „seit jenem Tage, als ein junger Jägersmann mir im deutschen Walde seine Lieder vorsang!“

„Else!“ Er sank ihr zu Füßen. „So willst du mich lieben, mich, den Heimatlosen?“

Sie schlang beide Arme um seinen Hals.

„An meinem Herzen ist dein Heimatort!“

Die Glücklichen vergaßen Zeit und Welt um sich her und sahen auch Tante Erika nicht, die lächelnd in der Türe stand. Sie schloß sie beide gerührt in die Arme.

„Mein Glück liegt auf dem Schlachtfelde von Sedan begraben! Um das deine werde ich alle Tage zu Gott beten, daß er es dir erhält!“ flüsterte sie wehmütig ihrer jungen Nichte zu.

Knabenschulen ganz allgemein für die Mädchen zu öffnen. Man darf aber auf keinen Fall die Mädchenbildung und die Knabenbildung als gleich ansehen. Bei den Mädchen kommt in erster Linie ihr Hauptberuf, der als Frau und Mutter, inbetracht. Junge Mädchen sind mit 18, 19 Jahren schon für ihren Beruf fertig, treten vielleicht schon mit 20 Jahren in ihn ein. Ein junger Mann hat mit 17, 18 Jahren vielleicht schon viel gelernt, ist aber in gewisser Beziehung noch unfertig. Mit Naturnotwendigkeit folgt, daß es falsch wäre, die Knabenbildung ohne weiteres auf die Mädchenbildung zu übertragen. Wir sind vielleicht bei der Mädchenschulreform schon zuweit gegangen. Der Minister kann nicht in Aussicht stellen, dem Antrage Folge zu geben.

Abg. Dr. Kaufmann (Zentrum): Wir lehnen den Antrag ab. Keine Partei steht auf dem Standpunkt, daß die Koedukation der getrennten Erziehung der Geschlechter vorzuziehen sei.

Abg. von Kessel (konservativ): Auch wir lehnen den Antrag ab. Nach der Mädchenschulreform, mit der schon ein Teil meiner Freunde nicht sympathisierte, muß jetzt endlich einmal Ruhe eintreten.

Abg. Vorster (freikonservativ) spricht namens einer Minderheit seiner Partei für den Antrag,

Abg. Styczynski (Pole) dagegen.

Abg. Hintzmann (nationalliberal): Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir hier über die allgemeine Seite der Sache lang und breit sprechen wollten. Überzeugen werden wir einander doch nicht.

Abg. Eickhoff (fortschrittliche Volkspartei): Wir stellen den Antrag lediglich aus finanziellen Gründen, weil sonst die Mädchenschulreform in vielen Orten undurchführbar wäre.

Der Antrag Eickhoff-Friedberg wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Es folgt die Beratung der Denkschrift über die

Ausführung des Ansiedelungsgesetzes

in Posen und Westpreußen im Jahre 1909.

Berichterstatter Abg. von Kessel (konservativ) erstattet den Kommissionsbericht. Das Besiedelungsergebnis des Jahres 1909 komme etwa der Gründung von 42 Dörfern mit je 1600 Morgen Stellenland gleich.

Abg. von Tilly (konservativ): Das Ansiedelungswerk ist ein auch in der Geschichte Preußens einzig dastehendes Kuluturwerk allerersten Ranges. Wir wünschen nachhaltige Fortsetzung dieses großen Werkes. Die Nachfrage nach Ansiedlerstellen ist ständig im Steigen. Der Redner bespricht die ersprießliche Wirksamkeit der deutschen Bauernbank in Danzig und der Mittelstandskasse in Posen und hofft, daß die Ansiedelungskommission weitere Erfolge haben wird. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Spee (Zentrum): Wir werden die Tätigkeit der Ansiedelungskommission bekämpfen, bis dieser Weg, den wir für falsch halten, verlassen wird. Schleierhaft ist mir, wie man den Zahlen gegenüber noch immer von Erfolgen der Ansiedelungspolitik sprechen kann. Die polnische Bevölkerung hat sich gegenüber der deutschen um mehr als das Doppelte vermehrt; die Zahl der deutschen Schulkinder ist um 11, die der polnischen um 40 Prozent gestiegen. Annähernd eine Milliarde steckt in dem Ansiedelungsunternehmen, und doch ist der deutsche Grundbesitz nicht stärker geworden. Jetzt will man nicht nur den polnischen Großgrundbesitz, sondern auch den deutschen aufteilen. Das katholische Element unter den Ansiedlern wird immer mehr zurückgedrängt.

Landwirtschaftsminister von Arnim: Was wäre geschehen ohne die Ansiedelungspolitik? Nach Ansicht des Vorredners würde dann allgemeiner Friede herrschen. Das ist aber ein fundamentaler Irrtum. Daß die Ansiedelungskommission tatsächlich Erfolge erzielt hat, ergibt das zahlreiche Zahlenmaterial der Denkschrift. Es sind insgesamt etwa 120 000 Deutsche nach den Ostmarken gebracht worden. Das Ansiedelungswerk hat zu einer beträchtlichen Stärkung des Deutschtums in den Städten geführt. Die Abwanderung aus den Städten des Ostens ist zurückgegangen. Überall zeigt sich ein durchschlagender Einfluß der Ansiedelungskommission. Und was die Verzinsung der aufgewendeten Mittel anlangt, ist denn die Zunahme der ganzen Kultur in der Ostmark nicht unendlich mehr wert, als die paar Millionen Zinsenausfall? Ist das nicht ein eminent nationales Eigentum der Gegenwart? (Lebhafter Beifall.)

Roderichs Jubel kannte keine Grenzen. Er telegraphierte an Stein: „Die junge Gräfin Hochkamp ist gefunden!“ Und der treue Beamte kam sofort, um seine Glückwünsche darzubringen. Er wurde von den Bertlingschen Damen wie ein Freund empfangen und war entzückt über die Wahl seines jungen Herrn.

„Sie ist besser als die Gräfin Melanie Lowoff!“ flüsterte er Roderich zu. Dieser nickte freudestrahlend: „Sie ist die einzige, die ich liebe, und mein ganzes Glück!“

Aber sehr empört war Herr Stein, als er bei seinem Verweilen in Angerberg hörte, daß Zarncke wiederum hier eine Rolle spielte und es sogar gewagt habe, den Namen eines Mädchens wie des Grafen Braut mit dem seinen in Verbindung zu bringen.

„Ich werde ihn wenigstens hier unschädlich machen!“ sagte er und erzählte eines abends Roderichs Braut das Wolfsabenteuer.

Entsetzt schmiegte Else sich an den Geliebten, als sie von der schrecklichen Gefahr hörte, in der er damals geschwebt hatte. Dieser öffnete seine Brieftasche und entnahm ihr einen vertrockneten Buchenzweig.

„Sieh,“ sagte er, „das Andenken, das mir das deutsche Mädchen einst im deutschen Walde schenkte, hat immer auf meinem Herzen geruht, und die Gefahren fremder Länder, die russischen Wölfe und die französischen Kugeln konnten mir nichts anhaben.“

„Aber dieser Verräter müßte allerdings aus der Gemeinschaft ehrlicher Menschen entfernt werden,“ bemerkte Erika unwillig, als sie auch noch das Erlebnis des Forstmeisters mit dem Wilddieb erfuhr.

„Ich werde doch einmal mit Herrn Borras sprechen!“ rief Stein.

(Schluß folgt.)

Abg. von Kardorff (freikonservativ): Wir stimmen den Ausführungen des Ministers voll zu. Wenn die Erfolge des Ansiedelungswerkes nur langsam reifen, so wollen wir nicht nervös werden. Wir drängen nicht zur Anwendung des Enteignungsgesetzes. Den Zeitpunkt für eine solche politische Maßregel zu wählen, ist Sache der Regierung. Die Hauptsache im Osten ist Einigkeit der Deutschen. Das Zentrum arbeitet mit konfessionellen Vorurteilen; deshalb stört es die Einigkeit der Deutschen, ohne die wir nichts erreichen können. Es stört sie absichtlich. Das ist umso schlimmer, als sich die Parteigegensätze ohnehin verschärft haben. Wir haben auch die Freude — die vielleicht zweifelhafte Freude —, daß sich eine neue wirtschaftliche Organisation bei uns ausgebildet hat, der Bauernbund. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Einigkeit in Posen mehr wert ist, als ein Mandatsgewinn. Hoffentlich wird die Entzweiung der Parteien vor der Provinz Posen Halt machen; hoffentlich wird die gemeinsame Arbeit dort erhalten bleiben und zu einem Ausgangspunkt werden zu einem besseren Verhältnis der Parteien zu einander und außerhalb der Ostmark. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wamhoff (nationalliberal): Wir unterstützen die Ansiedelungspolitik, wenden uns aber gegen die Bildung von Restgütern. Auf die Seßhaftmachung eines tüchtigen Bauernstandes kommt es an. Im letzten Jahre sind neun Restgüter mit 3000 Hektar gebildet, auf diesem Areal hätten 220 Bauernfamilien Platz gehabt. In dem Beirat der Kommission müssen mehr Ansiedler sitzen; jetzt sitzt einer drin, die übrigen Sachverständigen sind Rittergutsbesitzer.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) wendet sich gegen die Bemerkung des Ministers, die Polenpolitik sei eine Folge der polnischen Agitation und Verhetzung gegenüber dem ostmärkischen Deutschtum. Die Polen haben das Deutschtum nicht herausgefordert.

Abg. Ströbel (Sozialdemokrat): Die fünf Millionen Polen sind gar keine Gefahr für das Deutschtum. Die Zwangsgermanisation aber ist unsinnig und schädlich, und das Verbot des Religionsunterrichts in der Muttersprache ist barbarisch.

Die Beratung wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung verhandelte am Dienstag weiter über die Versicherungsämter und nahm einen Kompromißantrag der Rechten, des Zentrmus und der Nationalliberalen an, wonach nicht besondere Versicherungsämter errichtet, sondern bei den unteren Verwaltungsbehörden Abteilungen für Arbeiterversicherung unter dem Namen „Versicherungsamt“ gebildet werden sollen. Regierungsseitig wurden besondere Bedenken wegen der Kostenfrage geltend gemacht. Nach dem noch unerledigten Teil des Antrages sollen die Kosten ausschließlich die einzelnen Bundesstaaten tragen.

Die Strafprozeßkommission des Reichstages nahm die Bestimmungen über die Voraussetzungen der Untersuchungshaft nach der Regierungsvorlage an, unter Ablehnung von Anträgen des Zentrums, der Volkspartei, der Sozialdemokraten und Polen auf Einschränkung der Untersuchungshaft.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 31. Mai. (Luxuspferdemarkt.) In der heutigen Sitzung des Komitees für den am 30. Juni und 1. Juli stattfindenden Luxuspferdemarkt wurde beschlossen, das vorjährige Marktprogramm beizubehalten. Demgemäß findet am ersten Markttage der Ankauf der 57 Lotteriepferde, am zweite Tage die Stuten-Prämiierung, das Preisfahren und das Unteroffizier-Reiten statt. Die Lotteriepferde sollen versichert werden, damit die Gewinner vor Schaden unbedingt gesichert bleiben.

Konitz, 31. Mai. (Eingestelltes Verfahren. Genossenschaftsgründung. Von der Ansiedlungskommission.) Aus der Haft entlassen wurde der Lehrer Bindczeck aus Ostrowitte, der vor einiger Zeit auf dem Nachhausewege von drei Arbeitern angerempelt worden war und den Arbeiter Kitowski erschossen hatte. Der Verdacht, daß B. als Angreifender in Frage kommt, hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. — In Long fand eine sehr stark besuchte Versammlung der Landwirte aus Long und Umgegend statt. Es wurde beschlossen, eine große Genossenschafts-Dampfmühle zu bauen. Dreißig Besitzer haben ihren Beitritt sofort erklärt. Der Bau soll sobald als möglich in Angriff genommen werden. — Die Ansiedelungskommission hat nunmehr die dem Freiherrn von Eckardstein gehörige Besitzung Krojanten für den Preis von 3 350 000 Mark käuflich erworben. Die Übergabe erfolgt am 1. Juni cr.

Gewerbe-Ausstellung Allenstein 1910.

Die Allensteiner Ausstellung ist, wie schon kurz berichtet, am Sonnabend Mittag eröffnet worden. Die Feier erhielt einen besonderen Glanz durch die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, jüngsten Sohnes des verstorbenen Regenten von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen. Der Prinz, eine vornehme Erscheinung, schlank und hochgewachsen, ein echter Hohenzoller, war von Schlesien gekommen, um persönlich die Ausstellung zu eröffnen, deren Protektorat er übernommen. Die Eröffnungsrede hielt Stadtverordneten-Vorsteher Fabrikbesitzer Rönsch. Es war mehr eine feuilletonistische Abhandlung über die Poesie der Technik, an der Hand des Werkes Max v. Eyith's „Hinter Pflug und Schraubstock“, und etwas lang dazu, wirkte aber durch guten, lebhaften Vortrag. Redner streifte auch die Bedenken, die sich gegen eine Ausstellung geltend gemacht hätten, mit der die Veranstalter eine große Verantwortung auf sich genommen. Aber nach reiflicher Überlegung aller Umstände habe man geglaubt, es wagen zu können. Dann aber habe es gegolten, der Posener Ausstellung 1911 zuvorzukommen, weshalb die Ausstellung schon ein Jahr früher, als geplant, fertig gestellt werden mußte. Nachdem der Prinz sodann die Ausstellung für eröffnet erklärt, erfolgte ein Rundgang. Die Ausstellung ist ziemlich fertig, wenn auch die gärtnerischen Anlagen, bei der Beschleunigung der Eröffnung, nicht die gewünschte und geplante Entwickelung zeigen. Doch stört dies kaum, da die Ausstellung, in einen Birken- und Kiefernwald mit großem Teich eingebettet, landschaftlich nichts zu wünschen übrig läßt und kaum eine reizvollere Lage hätte erhalten können. Ganz fertig sind ja bekanntlich Ausstellungen bei der Eröffnung nie, und einzelnes ist auch hier noch unvollendet; auch die Reklameflächen des Bretterzaunes des Ausstellungsplatzes, zu 30, 40 und 80 Mark, zeigten noch eine allgemeine Leere. Aber im großen und ganzen macht die Ausstellung einen fertigen Eindruck. Und sie macht auch einen guten Eindruck. Mit einem Kostenaufwande von über einer halben Million Mark sind hier Hallen und sonstige Baulichkeiten hingestellt, die eine würdige Umrahmung für die Erzeugnisse ost- und westpreußischen Gewerbefleißes bilden. Die Haupthalle wird übrigens noch dem weiteren Zwecke eines Konzertraums für das ostpreußische Provinzial-Sängerfest 1911 dienen, zu dem 5000 Gäste in Allenstein erwartet werden. In dieser Halle sind die Ausstellungsgegenstände mit Ausnahme der Maschinen untergebracht, wobei alle Industriezweige vertreten sind: Klaviere, Kostüme, Goldschmiedearbeiten, Öfen, Zimmereinrichtungen, Photographien, Buchdruck, Automobile, Schuhwaren, Keramik, Bildhauerei usw. In besonderen Sälen ist eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten und Kunstfertigkeiten untergebracht, in einem Anbau die Ausstellung von Wagen und Karossen. Die Ausstellung zeigt in der Tat die Industrie des Ostens auf einer erfreulichen Höhe. Auf den ersten Blick verwirrend, klärt sich die Welt der Erscheinungen und gewinnt Interesse bei Betrachtung des Einzelnen. Sehr interessant sind z. B. die Erzeugnisse, die man aus Torfmoos herzustellen verstanden hat, in ihrer Mannigfaltigkeit — Mauersteine, Decken und zierlich geflochtene Körbchen und Beutel — überraschend. Sehr hübsche Holzschnitzereien hat ein taubstummer Bildhauer aus Pr. Holland ausgestellt. Stark vertreten sind die Städte Danzig und Elbing; Thorn durch die Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas, deren Arbeiten, Marktplatz und Obelisken, eine sehr vorteilhafte Aufstellung erfahren haben, und das photographische Atelier von Bonath, der hübsche Photoskizzen ausgestellt hat. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind in besonderen Hallen untergebracht. Nicht der schlechteste Teil der Ausstellung sind die Restaurants, die in ihrer geschmackvollen Architektur und der Umgebung eines Birkenhains und des „Mummelsees“, wie der große Teich genannt wird, sich reizend ausnehmen und sicher eine große Anziehungskraft ausüben werden. Sie werden ergänzt durch das Neue Restaurant, den „Ziegeleipark“ der Allensteiner, dessen Gartenplätze sich amphitheatralisch am Mummelseeufer erheben. Hier und in den übrigen Restaurants an linden Sommerabenden bei bengalisch erleuchteter Fontäne des Sees dem Militärkonzerte zu lauschen, ist eine Unterhaltung, die der Ausstellung Freunde gewinnen wird. Auch an sonstigen Attraktionen fehlt es nicht. Die Ausstellung weist sogar etwas ganz außerordentliches auf: einen vollständigen Kraal von Negern der französischen Kolonie Senegambien, die man hier bei der Arbeit, bei Tanz und Spiel und auch im Schulleben beobachten kann. Zahlreich vertreten sind Kinder, von 3 bis etwa 14 Jahren, darunter recht hübsche Typen — neben Galgengesichtern — wie man sie von Negern kaum erwartet hätte. Die anscheinend recht intelligenten Mädchen sangen „Kommt ein Vogel geflogen“ — in der Familienausgabe „und von Mama einen Gruß“ — wobei sie den Einsatz in zu hohem Tone leicht korrigierten, mit der musikalischen Begabung ihres Stammes. Das Negerdorf wird den „clou“ der Ausstellung bilden. Nach der Besichtigung der Ausstellung fand in den Sälen des Neuen Restaurants ein Festmahl statt, an dem 350 Personen, darunter auch als Vertreter der Thorner Handelskammer Herr Kaufmann D. Wolff, teilnahmen. Über die Rede des Oberpräsidenten von Windheim ist bereits berichtet. Herr Bürgermeister Zülch-Allenstein betonte, daß der Osten sich bemühe, die hohe Kultur der Ordenszeit, die er verloren und nur zumteil wiedergewonnen habe, in voller Höhe zurückzugewinnen; und die Ausstellung zeige, daß er alle Zweige des Erwerbslebens beherrsche und, obwohl unter weniger günstigen Bedingungen arbeitend, den Vergleich mit dem Westen nicht mehr zu scheuen brauche. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Prinzen. Herr Geh. Regierungsrat Schrey-Danzig dankte dem Oberpräsidenten für das Wohlwollen, das er der Industrie gezeigt, und bemerkte — mit Bezug auf dessen Wort, die Ausstellung habe den ernsten Zweck, der östlichen Industrie die Unterstützung des Staates, der Kommunen und der Privatpersonen zu gewinnen — die heimische Industrie werde gelegentlich bei dem Herrn Oberpräsidenten anklopfen (Heiterkeit). Daß gerade Allenstein als Ausstellungsort, statt größerer Städte wie Danzig, gewählt worden, habe seinen Grund darin, daß man in Danzig nicht auf den opferwilligen Bürgersinn rechnen konnte, wie ihn Allenstein bewiesen hat. Den strömenden Regen bezeichnete Redner als gute Vorbedeutung, als Freudentränen, die der Himmel beim Anblick der schönen Ausstellung weine, wünschte dann aber doch recht viel Sonnenschein für die Ausstellung, damit diese ihren Zweck, eine hohe Bildungsanstalt für die Besucher zu sein, recht erfüllen könne. Der Prinz ergriff ebenfalls noch einmal das Wort, um seiner Befriedigung über die Ausstellung Ausdruck zu geben, deren Wert er auch darin erblicke, daß sie zeige, wie sehr Landwirtschaft und Industrie Hand in Hand gehe, und so dazu beitrage, Gegensätze auszugleichen, zum Heil unseres Vaterlandes. In vorgerückter Stunde brachte Herr Justizrat Wolski noch ein Hoch auf die Presse aus, deren Mitwirkung für das Gelingen der großen Unternehmung unentbehrlich sei. Gegen Ende der Tafel nahm die Zigarettenfabrik „Stambul“, J. Borg-Danzig, Gelegenheit, den Ehrengästen eine Zigarette, Marke „Prinz Friedrich Wilhelm“ zu präsentieren. Die Ausstellung dauert bis zum 4. September.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Juni. 1908 † General Buller, englischer General im Burenkriege. 1907 † Dr. Karl Trübner, bekannter Verlagsbuchhändler. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1905 † W. von Zipperlen, Prof. der Tierheilkunde. 1903 † Franz Eisenhut zu München, ungarischer Maler. 1892 † Giuseppe Garibaldi auf Caprera. 1878 Nobilings Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1865 † Karl Georg von Raumer zu Erlangen, hervorragender Mineraloge. 1850 * Friedrich August von Kaulbach zu München, hervorragender Maler. 1844 * Alexander, Herzog von Oldenburg. 1816 * Grace Aguilar, bekannte englische Schriftstellerin. 1697 Übertritt August's, des Starken, von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 1. Juni 1910.

— (Namensänderung.) Dem Michael Rostankowski aus Schönsee, Kr. Briesen, und seinen Kindern hat der Regierungspräsident in Marienwerder die Führung des Familiennamens Rose gestattet.

— (Turnwesen.) Der Kriegsminister von Heeringen hat, bezugnehmend auf die neue Turnvorschrift für die Infanterie, an den Vorsitzer der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferd. Goetz, ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß in der nächsten Zeit der Entwurf der neuen Turnerschaft erscheinen wird. Dieser enthalte einen Hinweis, daß Unteroffiziere und Vorturner an Übungen der Turnvereine teilnehmen können. „Das Kriegsministerium benutzt diese Gelegenheit, der deutschen Turnerschaft für die bisher auch zum besten des Heeres geleistete Arbeit seinen Dank auszusprechen.“

— (Ostmarkenfahrt süddeutscher Parlamentarier und Journalisten vom 5. bis 11. Juni.) Die Erkrankung des Herrn von Tiedemann läßt die Besichtigung seines Rittergutes Seeheim, geplant für den 5. Juni, nicht zu. An seiner Stelle hat der Rittergutsbesitzer Wendorff auf Mühlburg bei Gnesen die Reisegesellschaft zur Besichtigung eines landwirtschaftlichen Großbetriebes auf seinem Rittergut eingeladen. Hieraus ergeben sich veränderte Anordnungen für den 5. und 7. Juni.

— (Zum 1. westpreußischen Sängerfest in Thorn) am 18., 19. und 20. Juni haben sich bis jetzt bereits über 1100 Sänger aus der Provinz fest angemeldet, und noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Am Sonnabend den 18. steht das Festkonzert im Stadttheater um 7 Uhr abends, gegeben von den Thorner Männergesangvereinen anläßlich der Weihe des Bundesbanners, im Vordergrunde. Die Weihe vollzieht Herr Divisionspfarrer Dr. Schmidt-Thorn. Daran schließt sich die Übergabe des Banners an die Stadt Thorn und die Gratulationen mehrerer Bünde. Der gesangliche Teil weist auf die Männerchöre: „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn-Bartholdy, „Morgen im Walde“, „Sandmännchen“, „Winzer- und Schifferchor aus Loreley“ und einige Arien für Sopran. Daran schließt sich um 9 Uhr das Festessen im Artushof. Für die Sänger, die hieran nicht teilnehmen, findet währenddessen ein Konzert im Schützenhause statt, an welchem sich die Vereine, die bereits am Sonnabend eingetroffen sind, mit Liedergaben beteiligen können. Vonseiten des Festausschusses wird dieserhalb noch eine Anfrage an die Vereine gerichtet werden. Am Sonntag Vormittag erfolgt gegen 11 Uhr die Aufstellung der Sänger an der Garnisonkirche zum Festzuge nach dem Festplatze in der Ziegelei und bei der Probe um 12 Uhr in der Halle die Begrüßung der Sänger durch die Stadt. — Das Mittagessen wird in verschiedenen Gartenrestaurants der Bromberger Vorstadt eingenommen, wobei den einzelnen Vereinen ihre Lokale zugewiesen werden. Um 4 Uhr Hauptkonzert in der Festhalle. Um 9 Uhr Rückmarsch zur Stadt. — Für die Fahrt nach Thorn sind zwei Sonderzüge beantragt worden, und zwar: Sonnabend den 18. Juni, mittags 1.43 Uhr, vom Hauptbahnhof Danzig über Marienburg und am Sonntag, abends 11 Uhr, von Thorn zurück. Der Fahrpreis beträgt 3,40 Mark pro Person für die einfache Fahrt von Danzig, resp. von Thorn. Das nähere über die Abfahrtzeiten soll noch bekannt gemacht werden, auch wird für die Danziger Vereine eine besondere Abholestelle der Billetts eingerichtet. — Am Montag findet im Artushof um 9 Uhr vormittags der Sängertag statt. Für diesen liegen außer der statutenmäßigen Erledigung der Tagesordnung zwei Anträge vor: vonseiten des Vorstandes eine Vermehrung der Vorstandsmitglieder, sodaß jeder Gau im Vorstande vertreten ist, und vom Sängerchor des Danziger Beamtenvereins ein Antrag auf Herabminderung der Festdirigenten auf zwei und auf Abhaltung von Bezirksproben vor einem Bundesfeste. — Für den Nachmittag ist eine Fahrt nach Ciechocinnek geplant. Ob es dem Festausschuß gelingen wird, die Schwierigkeiten, die dieser Fahrt entgegenstehen, zu überwinden, steht noch dahin. Es wird aber alles versucht werden, um den Plan zur Ausführung zu bringen. — Es ist jetzt auch vom königl. Provinzial-Schulkollegium und von der königl. Regierung zu Danzig der Bescheid eingetroffen, daß der Herr Minister die Genehmigung dazu erteilt hat, daß den Lehrern der Urlaub zur Teilnahme an diesem Feste gewährt werden darf, soweit es mit dem dienstlichen Interesse vereinbar ist.

— (Jagdkalender.) Im Monat Juni ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Rehböcke und Dachse.

Aus dem Landkreise Thorn, 1. Juni. (Im hohen Alter von fast 100 Jahren) starb am Sonnabend in Bachau der Rentenempfänger Lissewski. Bis zu seinem Ende war er ziemlich rüstig.

Briefe von einer Orientreise.

Von einem Thorner.

X.

Jerusalem, 20. April.

Um des „Felsendomes" willen allein lohnt sich eine Reise nach Jerusalem. Denkt Euch einen großen wohl 400 Meter langen und etwa 300 Meter breiten Platz, nach zwei Seiten hin von der zinnengekrönten alten Stadtmauer, nach den beiden anderen Seiten hin von Gebäuden, Portalen abgeschlossen. Es herrscht hier verhältnismäßige Ruhe, da nur Muselmanen ihn betreten dürfen (Christen nur in Begleitung eines Konsulatskawassen, Juden überhaupt nicht). Frisches, saftiges Grün bedeckt ihn und vereinzelte graugrüne Ölbäume, saftig grüne, üppig belaubte Feigenbäume, dunkle Zypressen, bunte Feldblumen blühen überall. Hier und da steht ein zierlicher Brunnen, eine Kanzel, ein kleines Heiligtum. Nach Osten zu hebt sich eine Art Terrasse um einige Stufen über das Niveau des übrigen Platzes, und auf dieser Terrasse steht die Felsenmoschee (fälschlich Omar-Moschee genannt): ein achteckiger, kuppelgekrönter Bau, in der unteren Hälfte mit Marmor-, in der oberen mit farbigem Fayencemosaik verkleidet; dunkelblau, goldgelbe, grüne Partien, auf denen in weißer Farbe dekorativ behandelte, arabische Schriftzeichen. Diese Fayencewände leuchten nun unter dem blauen Himmel, im goldnen Sonnenlicht ganz prachtvoll. Im Innern schwebt über kostbaren, schlanken Säulen die hohe, weite Kuppel, golden ornamentiert, so leicht und stolz, daß der Blick sich kaum von ihr fortwenden kann. Nur schade, daß die Fenster dicht unter der Kuppel so dunkel sind. Wie würde die Wirkung erst sein, wenn sie in solchem Lichte strahlten, wie etwa die Fenster in der Kait Bey-Moschee in Kairo! Trotzdem wirkt das Äußere wie das Innere des Felsendomes so außerordentlich, daß Jerusalem allein um seinetwillen des Besuches wert wäre. „Felsendom" oder „Felsenmoschee" nennt man sie eines kolossalen Felsklotzes willen, der gerade unter der Kuppel liegt. Er ist die Spitze des ganzen felsigen Plateaus, auf dem die Moschee steht. Während man den übrigen Teil des Plateaus planiert hat, blieb diese Spitze von Meißel und Spitzhacke verschont. Der Grund kann nur der sein, daß ihr eine besondere Heiligkeit zugeschrieben wurde. Es ist nämlich (ich kann die Beweise des näheren nicht anführen) die Stelle, auf der einst in Alt-Israel der große Brandopferaltar stand. Westlich von ihm befand sich der Tempel Jehovas. Und wahrscheinlich ist schon vor Salomo-David dieser Fels für die Ureinwohner Jerusalems heilig gewesen. Also wir befinden uns an einem uralten, ehrwürdigen Kultplatz, an dem nacheinander Heiden, Israeliten, Römer (die nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 nach Christi Geburt einen römischen Tempel hier errichteten), Christen und Muhammedaner zu ihren Göttern gebetet haben. Altgeweihter Boden! Leider herrscht in dieser Moschee ein ziemlich lebhaftes Treiben. Einige Mohammedaner erhoben ein großes „Geseire" (es war ihr Beten); andere unterhielten sich laut; Fremde ließen sich von Dragomanen die unglaublich albernen Märchen erzählen, die sich an einzelne Stellen der Moschee knüpfen; Moscheediener heischten Backschiesch. Dennoch: verglichen mit dem wüsten Treiben in der „Grabeskirche" Jerusalems oder in der „Geburtskirche" Bethlehems herrscht hier, sowohl auf dem ganzen großen schönen Platze wie auch in der Moschee selbst weihevolle Stille, sodaß man in leidlicher Ruhe dem nachdenken kann, was dieser Platz erlebt hat. Hier befinden wir uns wirklich auf sicher-historischem Boden.

Von der Umfassungsmauer des alten Tempelplatzes ist ein Stück besonders bekannt unter dem Namen „Klagemauer der Juden". Man bricht sich, um dorthin zu gelangen, Bahn durch halbdunkle, überwölbte oder durch ausgespannte Teppiche, Sackleinwand u. dergl. vor den Sonnenstrahlen geschützte Bazargassen. Sie sind vollgepfropft mit Waren aller Art, wobei es ganz wunderhübsch aussieht, wenn ein Sonnenstreifen sich irgendwo durchgestohlen hat und nun etwa auf goldgelbe Apfelsinen oder rotbunte Teppiche in diesem Halbdunkel fällt; eine unglaubliche Fülle von Menschen drängt und schiebt sich hin und her. Manchmal weiß man wirklich nicht mehr, wie man vorwärts kommen soll. Das hindert aber keinen Eseltreiber oder Kamelführer, mit seinem bepackten Tiere dennoch Stufe auf, Stufe ab (getreppt sind diese Gassen meistens, weil sie sich nach dem tiefer gelegenen Teil der Stadt hinziehen) durch diesen Menschenknäuel hindurchzusteuern. Also durch diese Bazargassen muß man hindurch; dann gelangt man durch eine Anzahl winkliger, öder Gäßchen, durch die man den Weg sehr gut findet, weil er durch zahlreiche unsagbar schmutzige, sich zankende und flöhende Bettler und Bettelweiber bezeichnet wird, die uns fortwährend ihr „Bakschiesch, ja chawadsche" nachrufen. Endlich sind wir am Ziel. Dicht vor uns erhebt sich eine hohe Wand, aus riesigen Quadern aufgeschichtet, zumteil mit hebräischen Inschriften bemalt. Vor ihr, auf Bänken dicht an der Mauer sitzend, eine Anzahl Juden, halblaut aus einem Buch ihre Litanei hersagend, mit dem Oberkörper ununterbrochen rechts- und linkshin sich bewegend. Ein vielleicht achtjähriges Bengelchen küßt in frommer Einfalt eine Reihe Steine ab. Diese „Klagemauer" ist die heilige Stätte der Juden in Jerusalem. Da sie nie den Tempelplatz selbst betreten, aus Angst, ihr Fuß könnte irgendwo die Stelle berühren, auf der einst das allerheiligste gestanden, so gehen sie wenigstens an das Stück Umfassungsmauer und klagen hier über entschwundene Macht und Herrlichkeit.

21. April.

Es war gestern Mittag, als wir unsere Wagenfahrt nach dem Toten Meere antraten, heiß und staubig. Doch wehte glücklicherweise Westwind, der die Hitze milderte und die Fahrt erträglich machte. Wo ihn jedoch eine Bergwand aufhielt, da bekamen wir eine Ahnung davon, was es bedeuten mag, im Hochsommer hier zu wandern. Und doch tatens einst zur Passazeit unzählige Juden, und noch tun es heute unzählige russische Pilger, die mit und ohne Popen, große Schaftstiefel oder breite Bastschuhe an den Füßen, Fellmützen auf dem Kopf, ihr Bündel auf dem Rücken, das Gefäß für's Jordanwasser in der Hand, unverdrossen wandern, bis sie an den Jordan gelangen, und ebenso unverdrossen in der sengendsten Sonnenhitze sich wieder hinaufquälen. — Überhaupt ist die Straße von Jerusalem nach Jericho (einst wegen Räuber verrufen) sehr belebt. Wir treffen Reiter und Reiterinnen zu Pferd und Esel. Wir treffen Wagengespanne der verschiedensten Art, die Pferde häufig mit blauen Perlenschnüren geschmückt und mit Schellen versehen. Uns begegnen Kamelkarawanen, Beduinenzüge, Tscherkessen. Letztere (der Sultan hat eine Anzahl von ihnen im Jordantal angesiedelt) machen mit ihren hochgewachsenen, stolzen Gestalten, ihrem vollgespickten Patronengürtel, ihren Fellmützen, ihren zottigen schwarzen Mänteln einen viel kriegerischen Eindruck als die lumpigen Beduinen.

Der Weg von Jerusalem nach Jericho führt durch eine gebirgige Steinwüste. Kein Baum, kein Strauch wächst an oder auf den Bergen. Entweder starrt uns kahler schroffer Fels an, oder die Halden sind wie übersät mit einzelnen grauen Klötzen und Brocken. Trotzdem bestimmt (wenigstens zu dieser Jahreszeit) das tote Gestein nicht allein den Charakter der Landschaft. Überall liegt auf den Abhängen noch ein leiser grüner Hauch von Gras, oder es ist wenigstens eine Masse einzelner graugrüner Krautbüschel über den Berg verstreut. (Ich erinnere mich nur an einen einzigen Bergzug, den ich in einiger Entfernung sah, und der mir ohne jede Spur von Vegetation zu sein schien.) Daher gibt's auch von Zeit zu Zeit Hirten mit ihren Herden zu sehen: graue Schafe, schwarze Ziegen, braune Kamele. Auch Vögel kreisen in der Luft: Geier und — an einer Stelle sogar Störche. Was die hier in der Steinwüste suchen, weiß ich allerdings nicht.

Die Straße steigt in vielen Windungen die schroff nach dem Jordantal abfallendem Berge hinunter. Besonders romantisch macht sich zur Linken das Wadi el Kilt, ein wie mit einem Messer senkrecht in das Gebirge eingeschnittener, tiefer Spalt, in dessen Grund unter dunkelgrünem Laub ein Bach zum Jordan rauscht. An einer Stelle dieses Wadi ist ein griechisches Kloster in den Fels hineingebaut, ganz hart am Abgrunde; und nicht weit davon haben sich Einzeleinsiedler ihre Höhlen in dem Berg gewühlt, um in ihnen ihr Leben in tiefster Weltabgeschiedenheit zu verbringen. Rührend ist's zu sehen, wie der eine doch noch Raum für ein ganz kleines grünes Gärtchen gefunden hat.

Endlich sind wir in der grünen Jordanaue. Das Jordanbett hebt sich deutlich von der Umgebung ab. Grade vor uns liegt das (neue) Dorf Jericho, nordwestlich von ihm der Schutthügel (Tell) des alten Jericho, weiter nach Süden der blaue Spiegel des toten Meeres, und den ganzen Hintergrund schließt nach Osten die massive, hohe, steile Felswand der Moabiterberge ab, rotbraun, mit dunkelblauen Spalten und Rissen. Ein französischer Reisender (ich denke, es war Lamartine) charakterisiert die Horizontallinie dieser Gebirgskette sehr fein, indem er sagt, es sähe aus, wie wenn eine Riesenhand eine dunkle wagerechte Linie am Himmel hätte ziehen wollen und dabei an einigen Stellen ein wenig gezittert habe. — Es ist dann noch ein tüchtiges Stück in der Jordanebene zu fahren, zwischen wunderlichen Mergelbildungen hindurch, bis wir endlich ans Ufer des toten Meeres gelangen. „Tot" insofern, als kein Fisch in seinem Wasser lebt, kein Baum und Strauch an seinen Ufer zu sehen ist, keine menschliche Ansiedlung (nur eine einzige elende Bude). Im übrigen war sein Wasser lustig vom Winde bewegt und sah genau so aus, wie das Wasser anderer Seen, auch ein Boot und ein Dampfschiff schaukelten sich auf seinen Wellen. Großartig ist's, wie im Osten und Westen (im Süden ist das Ufer nicht zu sehen) die Berge fast senkrecht zum See abstürzen. Selbstverständlich nahmen wir sofort ein Bad und fanden es bestätigt, was wir gelesen hatten, daß man nur bis knapp an die Schultern einsinkt; daß man Mühe hat, senkrecht im Wasser zu stehen, weil die Füße sofort nach oben getrieben werden; daß es wohl ganz unmöglich für einen Menschen ist, hier zu ertrinken. Auch den greulichen Geschmack des Wassers kostete ich gegen meinen Willen, da mir der Wind in den unvorsichtigerweise gerade etwas geöffneten Mund eine Portion Wasser spritzte. Lucifer hat in seiner Hölle kaum einen scheußlicheren Trank, als dies Wasser des toten Meeres es ist: wie Salzlösung mit Alaun und Schwefel gemischt. Ein Wassertropfen, den ich ins Auge bekam, brannte empfindlich. Sonst habe ich keine Unannehmlichkeit, weder während des Bades noch nachher, gespürt. Einer mir bekannten Dame allerdings, die nur mit der Hand im Wasser etwas geplätschert hatte, sprang nachher die Haut auf. — Nach dem Bade fuhren wir eine Strecke das See-Ufer entlang und dann den Jordan aufwärts bis zur sog. Taufstelle. Die Sonne ging eben hinter der Wüste Juda unter. Herrlich hoben sich vom gelben Abendhimmel die dunkelblauen Berge ab. — Der Jordan ist etwa so breit wie die sog. polnische Weichsel an der Eisenbahnbrücke, ähnlich wie dort mit Weiden und anderen Bäumen und Sträuchern dicht bewachsen, das Wasser ebenso lehmig. Der aufgegangene Mond spiegelte sich im Wasser. — In der Stille des Abends stieg vor dem inneren Blick die Gestalt Johannes des Täufers auf, zu dem die Menschen in diese Einöde kamen, um sich taufen zu lassen, unter ihnen einst ein Jüngling aus Nazareth: Jesus. Die Nachtigallen aber sangen im Gebüsch so zart und schmelzend wie bei uns. — Nach kurzer Rastpause eilten wir durch Nebel und Mondschein nach Jericho. Unheimlich schrillte aus allen Ritzen und Löchern des Bodens ein merkwürdiges Pfeifen und Zirpen. In kurzer Entfernung loderten die Feuer eines schwarzen Beduinenzeltes, die Hunde schlugen an. Endlich erreichten wir unsere Herberge und waren geborgen.

21. April.

In aller Morgenfrühe, noch vor Sonnenaufgang, machte ich mich auf, die Stätte des alten Jericho aufzusuchen. Der betr. Tell (Ruinen-Schutthügel) liegt etwa 20 Minuten nordwestlich vom heutigen Jericho. Auf dem Wege dahin konnte ich die überaus große Fruchtbarkeit dieses Landstriches bewundern. Bananenstauden von kolossaler Höhe und Breite der Blätter; hohe Palmen; prächtige Granatäpfel-, Orangen-, Oleanderbäume wetteifern in Üppigkeit des Wachstums mit einander. Es sind ja freilich die beiden Hauptbedingungen hierfür in der Jordanaue um Jericho herum stets vorhanden: ständig fließende Bäche und Wärme (man kann im Toten Meer das ganze Jahr hindurch baden!). Im Altertum war dieser Landstrich sorgsam angebaut. Herodes hatte in Jericho, der „Palmenstadt" seine Winterresidenz. — Der Tell wird seit einigen Jahren unter Leitung des deutschen Theologieprofessors Sellin systematisch untersucht. Man sieht die Versuchsgräben, sieht ein Stück der Stadtmauer, ganze Häuser und dergl. bloßgelegt. In einigen Zimmern (Küchen) stehen noch die steinernen Handmühlen. Scherben von Krügen und Lanzen überall. Das also ist die Stadt, deren Mauern der Sage nach beim Blasen der Trompeten Josuas umgefallen sind. Und das hier ist die Gegend, in der Johannes der Täufer dem von allen Seiten zusammenströmenden Volk zurief: „Tut Buße, das Gottesreich ist nahe". Und dort die Straße, die wir jetzt hinauf fahren wollen nach Jerusalem, ist 800 Jahre vorher König David herabgekommen, auf der Flucht vor seinem verräterischen Sohn Absalom, der ihm nach Thron und Leben trachtete. Dort bei der Furt ist er über den Jordan gezogen ins Moabiterland, über dessen dunklen Bergen eben die Sonne die Nebelwand durchbricht. Eine Fülle geschichtlicher Erinnerungen drängt sich hier zusammen.

Wir fahren nun nach Jerusalem zurück. Die Pferde müssen sich mühsam den Weg hinaufquälen, haben sie doch auf wenige Meilen Entfernung eine Steigung von über 1000 Meter zu überwinden! Es wird daher längere Rast gemacht in einem Chan, dem sein spekulationsgieriger Erbauer den Namen „Zum barmherzigen Samariter" gegeben hat, und dessen widerwärtiger Wirt uns Jerichorosen verkaufte, jene dürren zusammengeballten Pflanzen, die, ins Wasser getan, wieder Leben bekommen und sich entfalten. Weshalb sie wohl gerade Jerichorosen heißen? in Jericho und Umgegend wachsen sie nicht, sondern nur südlich des Toten Meeres. — Immer wieder sahen wir christliche Pilger, meist Russen; und an einigen Stellen werden Vorbereitungen getroffen für das morgige große Volksfest der Mohamedaner, das Nebi Musafest, an dem Tausende von Moslems aus Jerusalem nach dem in der Nähe Jerichos an einem steilen Bergabhang gelegenen Wahlfahrtsort Nebi Musa pilgern. Die Vorbereitungen bestehen im Errichten schwarzer Beduinenzelte, unter und vor denen die arabischen Pilger den unentbehrlichen Kaffee trinken werden.

Müde erreichen wir gegen Mittag Jerusalem. Am Nachmittag umschritt ich die ganze Stadt auf einem Fußwege, der außerhalb der Stadtmauer dicht an dieser entlang führt, prägte mir noch einmal das Bild der nächsten Umgebung ein, der Täler und Höhen; ging noch einmal durch die Vorstadt mit ihren großen Pilgerhäusern und barmherzigen Anstalten, sah noch einmal den Ölberg im milden Schein der untergehenden Sonne, ging noch einmal durch die via dolorosa und die engen Bazargassen und begab mich dann früh zur Ruhe, um mich für den nächsten anstrengenden Tag zu stärken. Denn an ihm sollte die viertägige Überlandreise durch das nördliche Judäa, Samaria und Galiläa bis an die nach Damaskus führende Hedschasbahn beginnen.

22. April.

Am frühen Morgen fahren wir im dreispännigen Wagen nordwärts. Auf der Höhe des Scopus, wo einst Titus mit seinen Legionen lagerte, von wo aus später die Kreuzfahrer zum erstenmale die heilige Stadt anblickten, machen wir einige Minuten Halt, um von Jerusalem Abschied zu nehmen. Da liegt es auf dem Berge, von tiefen, breiten Tälern umschlossen, von einem Kranz noch höherer Berge umgeben. Der Tempelplatz mit dem Felsendom erscheint auch von hier aus als der vornehmste Teil der Stadt. „Vornehm" im Sinne der Architektur und Geschichte. Sonst haben die heutigen „vornehmen" Bewohner ihre Häuser meist in der Vorstadt vor dem Damaskustor (durch das einst Paulus auf seinem denkwürdigen Wege nach Damaskus ziehen mußte), die vom Scopus aus weit umfangreicher erscheint und mehr in die Augen fällt als der alte Stadtteil, und die man sich ganz fortdenken muß, wenn man sich in die alte Zeit zurückversetzen will. — Lebe wohl Jerusalem! „Es möge wohl gehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!" (Ps. 122.)

Das Setzen von neuen

Kachelöfen und Kochherden, sowie Umsetzen und sämtliche Reparaturen

führt schnell und sachgemäß aus

St. Wyczinski, Töpfermeister,

Thorn, Mauerstr. 44.

Kachelöfen stets auf Lager.

Zur Anfertigung feiner Damen-Konfektion

empfiehlt sich

Gertrud Dopslaff,

Seglerstraße 6, 3 Tr.

Koche auf Vorrat



mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Man verlange Drucksachen oder besichtige meine Ausstellung

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Elisabethstraße 7.
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.

Arthur Mälzer,
Thorn III,
Kasernenstr. 11/13 — Fernsprecher 302,
empfiehlt

schlesische und mecklenburger Obst-Weine.

Apfel-Wein,
ein alkoholarmes, aus besten Gebirgsäpfeln goldklares Erzeugnis.
— Zur Kur und als Hausgetränk. —
Zu Suppen und Limonaden, sowie zur Maitrankbereitung unübertroffen.

Johannisbeer-Wein,
rot und weiß,

Fruchtportwein.
Billigster Engros-Preis.
Kostproben gratis. Flaschen zur Füllung werden abgeholt.

Arthur Mälzer,
Thorn III,
Kasernenstr. 11/13 — Fernsprecher 302.

Zur Reisesaison:
Ferngläser.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Hampshiredown-Vollblut-Herde Sawdin.

Der freihändige Verkauf von ca. 70 stark entwickelten

Jährlingsböcken

zum Preise von 125, 150, 175 u. 200 Mk., Elite teurer, und 3 Mark Stallgeld per Stück, **hat begonnen.**

Dominium Sawdin Westpr.,
Bahn- und Poststation.
von Frantzius.

Töpferarbeiten.

Infolge Verteuerung der Rohmaterialien und Erhöhung der Lohnsätze sind wir genötigt, unsere bisherigen Preise um

10–15 % zu erhöhen

und bringen dies zur gefl. Kenntnis unserer werten Kundschaft.

Die Töpfermeister von Thorn u. Podgorz.

Speichen und Felgen,
fertige **Naben,**
Eichen-, Rotbuchen- u. Birkenbohlen
empfiehlt preiswert

Carl Kleemann,
Thorn-Mocker,
Fernsprecher 202 — Fernsprecher 202.

Spargel

in bekannter Beschaffenheit, stets frisch, sorgfältig sortiert, bei **J. G. Adolph,** Breitestraße, **R. Liebchen,** Neustädt. Markt und Filiale der Zentralmolkerei Mellienstraße 100.
Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter.

Nur 4 Tage! **95 Pf.** **Nur 4 Tage!**

Donnerstag, 2., Freitag, 3., Sonnabend, 4., Montag, 6. Juni 1910:

1 weisse Damen-Jacke, Piqué oder Dimity	95 Pf.
1 weisses Damenhemde, Achselschluss mit Stickerei	95 Pf.
1 Paar Damen-Beinkleider mit Stickerei, Knie od. lg. Form	95 Pf.
1 Sporthemde für Knaben	95 Pf.
1 Normal-Herren-Hemde	95 Pf.
4½ Mtr. Madapolam-Stickerei	95 Pf.
1 Wasch-Knaben-Bluse, Gr. 1—6	95 Pf.
1 Damen-Bluse (neue Muster)	95 Pf.
1 abgepasste gestickte Damenbluse	95 Pf.
4 Gerstenkorn-Handtücher	95 Pf.
3 weisse oder gestreifte Handtücher	95 Pf.
2 extra lange Damast-Handtücher	95 Pf.
1 Badelaken	95 Pf.
3 weisse Damast-Servietten	95 Pf.
1 Kaffee-Decke, bunt oder weiss	95 Pf.
1 wunderbare Teeschürze, bunt oder weiss	95 Pf.
2 Knaben-Schürzen	95 Pf.
1 extra breite Haus-Schürze mit Volant und Tasche	95 Pf.
1 Mieder-Schürze	95 Pf.
1 Reform-Schürze mit Volant	95 Pf.
1 hocheleganter Russenkittel, 45—55	95 Pf.
1 elegante Kinder-Schürze, bunt, weiss, schwarz mit Volant, 45—70	95 Pf.
1 Kinderkleid mit Volant	95 Pf.
1 weisser Stickerei-Unterrock	95 Pf.
10 imit. Leder-Poliertücher	95 Pf.
6 extra starke Scheuertücher	95 Pf.
1 hochaparter Damen-Gürtel	95 Pf.
1 Paar Herren-Hosenträger	95 Pf.
1 Knaben- oder Mädchenhut, garniert	95 Pf.
½ Dtzd. weisse Taschentücher (Ornament)	95 Pf.
½ Dtzd. merc. Damen-Taschentücher mit buntem Rand	95 Pf.
1 Bettvorlage, Axminster oder Linoleum	95 Pf.
1 Damen-Korsett mit 8 unzerbrechlichen Spiralfedern	95 Pf.
1 grosse Schlafdecke	95 Pf.
1 weisses oder buntes Bettlaken	95 Pf.
1 wunderbares Sopha- oder Reisekissen	95 Pf.
3 Paar Damen-Strümpfe, schwarz, dtsch. lg.	95 Pf.
2 Paar bunte oder schwarze Florstrümpfe	95 Pf.
3 Paar Herren-Socken, Makko oder stark	95 Pf.
3 Paar bunte oder schwarze Kinder-Strümpfe, Gr. 1—12,	95 Pf.
1 extra gute Markttasche	95 Pf.
1 Tornister oder Mädchen-Schultasche	95 Pf.
1 elegante Damen-Handtasche (imit. Krokodil)	95 Pf.

☛ Noch nie dagewesen: ☚

ca. 500 Regen- u. Sonnen-Schirme,
bunt, schwarz, weiss, zum Aussuchen, jedes Stück **1.38 Mk.**

Kaufhaus S. Baron
Schuhmacherstr. 20.

Diplomiert Bromberg 1868 sind — **Diplomiert Königsberg 1875 sind**

H. Schneider's künstliche Zähne u. Obturatoren,

Thorn, Neustädt. Markt 22, neben königl. Gouvernement.

Wir vergüten zurzeit für

Depositengelder

mit täglicher	Kündigung	3 %	Zinsen.
„ einmonatlicher	„	3¼ %	„
„ dreimonatlicher	„	3½ %	„
„ sechsmonatlicher	„	3¾ %	„

Norddeutsche Credit-Anstalt,
Filiale Thorn.



Häusner's Wendelsteiner
Brennessel-Spiritus
Flasche M. 1.— u. 2.—
Bestes Mittel gegen Schuppen, Haarausfall.
Carl Hunnius, München.
In Apotheken, Drogerien und Parfüm.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

24jährige Waise, blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat **100 000 Mk. Barmitgift,** wünscht passende Heirat. Nur **raschentschlossene Herren** (ev. auch **ohne Vermögen**) wollen sich melden.
Schlesinger, Berlin 18.

Wegen Inventur
bleibt unser Warenhaus
Sonnabend den 4. Juni, bis nachm. 4 Uhr
geschlossen.

Der
Inventur - Ausverkauf
beginnt Montag den 6. Juni.

Georg Guttfeld & Co.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich in der Heiligegeiststraße 17 eine

Annahme-Stelle
für Haus- und Plättwäsche

eingerichtet habe. Durch Engagement vorzüglicher Kräfte und bedeutende Vergrößerung meiner Plättstube bin ich in der Lage, besonders in der Feinplätterei ganz hervorragendes zu leisten.

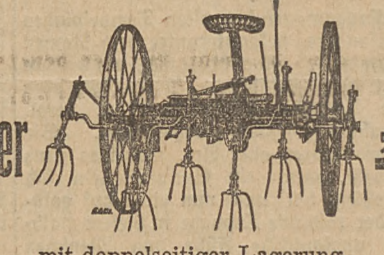
Bemerke noch, daß in meinem Betriebe nur mit der Hand, also nicht mit Maschinen geplättet wird.

Um geneigten Zuspruch bittend

Dampfwäscherei R. Matzdorff,
Schießplatz, Fernruf 399.

Vorzügliche Rasenbleiche. — Trocken im Freien.

Stahl-Heuwender



„Komet"

mit doppelseitiger Lagerung.

Stahl-Ernterechen:
„Greif", „Halbautomat", „Ganzautomat".

Besonders billig, dabei sehr stabil und dauerhaft:

Stahlrechen „Pfiffikus",
Mc Cormick Gras- und Getreide-Mähmaschinen.

Ia Bindegarn, Schleifsteine, Ersatzteile.

Rübenhackmaschinen
in verschiedenen Ausführungen. Leichte, sichere Steuerung. Vorzügliches Material. Ausgezeichnete Konstruktion.

Rud. Sack, Bromberg,
Fernsprecher 136, Schlosserstr. 1, Ecke Bahnhofstr.
Kataloge gratis und franko.

Für Restaurateure u. Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle
in

Wein-, Bier- u. Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan, Steingut-, Emaille-Waren, Holzwaren für Haus und Küche, Einmache-Geschirr in Glas und Steingut.

Gustav Heyer,
Telephon 517. **Thorn.** Breitestraße 21.

Eckladen,

Bureauzimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinenstraße 1, am Wilhelmsplatz, welche bisher Herr **Ingenieur Simon** innehatte, sind von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Nr. 126. Thorn, Donnerstag den 2. Juni 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Reisediätetik.

Von Dr. P. Tarner.

(Nachdruck verboten.)

Es ist doch sonderbar: die Zeit, die wir für die zur Kräftigung oder Wiederherstellung unserer wankend gewordenen Gesundheit bestimmte Reise aufsparen, pflegt in vielen Fällen das gerade Gegenteil mit sich zu bringen: Unwohlsein, Übelbefinden, Verstimmungen seelischer Art, ja, wohl auch direkte Krankheitserscheinungen. Woran liegt das? Einfach daran, daß die meisten vergessen, auf Wanderungen und Reisen die dann besonders dringend erforderliche Diät innezuhalten. Zunächst darf nicht außer acht gelassen werden, daß der stete Wechsel des Ortes, den nun einmal jede Reise mit sich bringt, auch einen fortgesetzten Wechsel in der Zubereitung der Kost mit sich bringt. In dem einen Gasthause finden wir vielleicht besonders gewürzte Kost, während wir an eine milde, reizlose gewöhnt sind; hier liebt man reichlich Fett, und wir ziehen magere Kost vor. Daß die Folge davon Magenverstimmungen, wenn nicht noch schlimmeres, sein müssen, liegt auf der Hand. Zumal Ältere, Erwachsene sollten sich hüten, auf Reisen einen derartig jähen Wechsel eintreten zu lassen, sondern stets, ehe sie zur Bestellung schreiten, ihre bezüglichen Wünsche, ob mager oder fett, ob scharf gewürzt oder mild, unmißverständlich zum Ausdruck bringen. Denn die Körperfunktionen, zumal die der Verdauung, gleichen aufs Haar denen einer Maschine: je länger diese funktioniert, umso schwieriger wird eine Änderung im Mechanismus sein. Jüngere Leute gewöhnen sich leichter daran. Es gilt also vor allem, auf eine geregelte, ausgiebige Verdauung zu achten, gemäß dem erprobten Sprichwort:

Was du schluckst, Freund, mußt du auch verdauen,
Heißt des Wohlseins Losung früh und spät;
Willst du munter in das Leben schauen,
Mußt gehörig du auch auferbauen,
Geht's nicht anders, änd're die Diät.

Ein weiterer Grund, warum auf Reisen so häufig Übelbefinden und Krankheiten sich einstellen, liegt in der Unregelmäßigkeit der Nahrungsaufnahme. Man mag dagegen einwenden, was man will, so bleibt es doch richtig: der Mensch gleicht auch hierin einem künstlichen Mechanismus, einem Uhrwerk. Letzteres wird am besten funktionieren, wenn wir es zu bestimmten, regelmäßigen Zeiten aufziehen. So ist auch zum Wohlbefinden eine nach Stunden genau geregelte Nahrungsaufnahme durchaus, und zwar wiederum mit der Maßgabe, daß ein junger Körper auch da eine Abweichung weit eher ohne Schaden verträgt, als ein erwachsener. Was geschieht aber oft auf Reisen? Zu einer Zeit, wo wir vielleicht daheim bei angestrengter Tätigkeit, vielleicht gar erst beim Morgenkaffee, Kakao usw. saßen, werden bereits alkoholische Getränke, und oft in ungeahnten Mengen, genommen, und der leidige „gemütliche" (!) Frühschoppen bildet für viele den Hauptreiz und das Hauptvergnügen einer Fußwanderung oder einer Reise. Da werden, vielleicht mitten im Walde, wo man auf weichem Moose sich gelagert hat, oder auf einer Höhe, die eine entzückende Fernsicht bietet, verschiedenen Flaschen die Hälse gebrochen, vielleicht gar ein sogenannter „Damenlikör" macht die Runde, man wird immer lustiger, stimmt vor lauter Fröhlichkeit „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin," an und bricht auf, mit gerötetem Kopfe, gläsernen Augen, lebhaft gestikulierend, sich vielleicht streitend, — bis das „dicke Ende" nachfolgt: allgemeine Mattigkeit in den Gliedern, Neigung zum Schlafe, vielleicht Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen. Die Regel müßte sein: auf Reisen und Wanderungen niemals vor- und nachmittags alkoholische Getränke zu genießen, sondern nur etwa mittags oder des Abends, wenn im ersteren Falle eine mehrstündige Ruhepause, des Abends aber die Nachtruhe folgt. Denn jeder Aufpeitschung durch Alkohol folgt unabweislich die Reaktion, d. h. die Ermattung und Erschlaffung. Empfindet man das Bedürfnis zu trinken, so bleibt das frische Wasser, vielleicht als Limonade genossen, das beste Getränk. Man hat es ja heute so leicht, wenn man es mit wohlschmeckenden und bekömmlichen Zusätzen unterwegs zu jeder Zeit und an jedem Orte genießen will: man nimmt sich die entsprechenden Fruchtpulver mit, mit denen im Augenblicke eine prächtige Brauselimonade hergestellt ist, oder Fruchtsäfte usw. Auch kalter Tee, Kaffee usw. sind treffliche Durstlöschmittel. Ähnlich wie mit dem Trinken verhält es sich mit dem Rauchen unterwegs. Wer freilich sich nicht scheut, die herrliche, ozonreiche Luft draußen, zumal im Walde, durch seine unvermeidliche „Stinkadores" schon vom frühen Morgen an zu verpesten und sie erst vorm Schlafengehen weglegt, der darf sich nicht wundern, wenn sein Magen „nie in Ordnung kommt". Mäßig zu rauchen, etwa nach den Mahlzeiten bei einem guten Trunke, wird niemandem schaden, zumal, wenn er daran gewöhnt ist und nicht allzu schweren Tabak raucht; im Gegenteil, er wird dann sogar eine gewisse nervenberuhigende Wirkung verspüren, während zuviel Rauchen, zumal schwerer Tabake, das gerade Gegenteil verursacht. Nach diesen allgemeinen Gesichtspunkten, die auf Reisen betreffs der Diät beherzigt werden möchten, sei es gestattet, noch ein paar spezielle Winke beizufügen. Die häufigste von allen Magenbeschwerden auf der Reise ist das Sodbrennen. Gegen dasselbe pflegt nach Tische die „Speisesoda" genommen zu werden. Auf der Höhe der Zeit stehende Gast- und Kaffeehäuser haben davon stets eine Schachtel vorrätig, die der Pikkolo mit einem Glase Wasser musterhaft kredenzt. Als ich einst im Scherze bei diesem Anlaß dem dienstfertigen Ganymed bemerkte: „Du treibst ja Kurpfuscherei!", rief er mir, fast beleidigt, zu: „Nein, mein Herr, das ist gegen Sodbrennen!" ... Und doch ist es eine grundfalsche Behandlung der zu starken Säuerung im Magen, als die sich das Sodbrennen darstellt. Es wird auch jeder, der es braucht, bestätigen, daß er es immer wieder gebrauchen muß und der Effekt eben nur ein vorübergehender ist; und durch das Mittel hat er nur den Grund zu neuen Beschwerden gelegt. Denn die im Überschuß sich bildende Magensäure wird durch das Alkali der Speisesoda nur zumteil neutralisiert, sodaß das ätzende Gefühl des Sodbrennens wohl verschwindet. Dagegen übt der überflüssige Teil des Alkali einen intensiven Reiz auf die Magenschleimhaut aus, auf welche die Drüsen des Magens mit vermehrter Säureausscheidung reagieren. Darin liegt der Fehler dieser Behandlungsweise. Die richtige ist und bleibt eine geregelte Diät, unter Umständen Speiseenthaltung, vor allem aber Enthaltung von allzu reichlicher Speiseaufnahme und schwerverdaulichen Speisen. Dann werden auch andere Übel, die sich unterwegs leicht einstellen, schwinden oder schnell behoben werden. Hierzu gehören vor allem die Obstipation — Verstopfung. Es mag in schweren Fällen ratsam sein, durch gewisse Mittel, die man in Form von Pillen, Tabletten usw. bei sich führen kann, augenblicklichen Beschwerden abzuhelfen. Aber man muß dabei sehr vorsichtig sein, denn sie reizen die Darmschleimhaut zu sehr und schwächen auf die Dauer die Verdauung. Das beste bleibt immer eine geeignete Massage, dann aber Vermeidung schwer verdaulicher und allzu reichlicher Fleischkost; denn diese ist schlackenarm, während Pflanzenkost schlackenreicher und voluminiöser ist und so den Darm mehr füllt und zur Entleerung den natürlichen Anlaß gibt. Bei Durchfall, der oft seine Ursache im Trinkwasser, zu schnellem und hastigem Essen — z. B. auf Bahnhöfen —, unvorsichtigem Obstgenusse mit Trinken darauf usw. hat, hilft gleichfalls eine entsprechende Diät wie wir sie oben gekennzeichnet haben. Und hierin liegt eben das A und das O des körperlichen und somit allgemeinen Wohlbefindens überhaupt, vor allem aber auf Reisen. Daß diese durch eine geeignete Haut- und Körperpflege — Bäder. Abreibungen usw. — nur gefördert wird, ist selbstverständlich.

Mannigfaltiges.

(Der Industrialisierung gewisser Berliner Stadtgegenden) ist wieder ein älterer vornehmer Bau, das Tempelhofer Ufer 11 belegene Palais des Herzogs Friedrich von Anhalt, zum Opfer gefallen. Das stattliche, in grauem Sandstein ausgeführte Haus ist zuletzt, mietweise, von dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, während seiner Regiments- und Brigade-Kommandeurzeit bei der Garde-Infanterie, bewohnt worden. Jetzt ist dort der der „Eisenbahn-Speisewagen-Betrieb, Gustav Riffelmann", mit seinen Bureaus und Lagerräumen eingezogen, dessen Inhaber, der Kaufmann Albert Klicks, das schöne Anwesen von der Herzoglich Anhaltischen Hofverwaltung gekauft hat.

(Die Löwenjagd in Stendal.) Aus einem Wanderzirkus in Stendal sind am Freitag, vier Löwen ausgebrochen und haben zwei Pferde zerfleischt. Ein Augenzeuge gibt dem „Berliner Tagebl." von dem aufregenden Vorfall folgende Darstellung: Während heute früh gegen 1/2 7 Uhr der Transport des Wagenparkes des Zirkus Carlo Corty nach dem freien Platz vor der städtischen Turnhalle vor sich ging, lockerte sich in einem von zwei alten und zwei jungen Löwen besetzten Käfig ein Brett des Bodenbelags. Der älteste Löwe hatte den Defekt zuerst wahrgenommen, das Brett zumteil herausgerissen und das Weite gesucht. Gleich darauf brachen auch das Löwenweibchen und die beiden Jungen aus. Während der alte Löwe sofort die beiden Gespannpferde seines Wagens anfiel, begab sich seine ihm in der Gefangenschaft angetraute Gattin mit den beiden Kleinen auf eine benachbarte Wiese und spielte. Die beiden Gespannpferde brachen unter der Last des Löwen zusammen, vermochten ihn aber abzuschütteln und erhoben sich wieder; der Wüstenkönig unternahm dann einen zweiten und dritten Angriff, bei dem die Pferde übel zugerichtet wurden, ließ dann aber plötzlich von ihnen ab und wandte sich nach der Schützenstraße. Hier attackierte er die drei Pferde eines vor einem Restaurant haltenden Ackerwagens, von denen er eins furchtbar zerfleischte. Die beiden andern Pferde suchten sich des Angreifers mit heftigen Hufschlägen zu erwehren. Als dem Löwen ein Sprung auf eins dieser Pferde mißlang und er zur Erde rollte, ließ er von seinen Opfern ab und lenkte seine Schritte gemächlich in ein Gebüsch der nahen Promenade. Neben einem Stallgebäude ließ er sich zur Ruhe nieder. Schutzleute, Offiziere und Mannschaften des Stendaler Ulanenregiments versuchten jetzt ihn einzufangen. Indessen so leicht, wie es schien, ging das nicht. Endlich kam man auf den Gedanken, im vom Dache des Stallgebäudes aus eine Schlinge um den Hals zu werfen. Das gelang. Im Moment, da der Löwe das Tau um den Hals fühlte, fuhr er knurrend auf, die Schlinge zog sich zu und man hatte den ungeberdigen Ausbrecher. Es war ohne viel Mühe möglich, in ähnlicher Weise ihm Vorder- und Hinterfüße zu fesseln und ihn in den schleunigst herbeigeholten Käfig zu stecken. Viel leichter war es, der Löwin und der beiden Jungen sich zu bemächtigen. Sie spielten während des ganzen aufregenden Vorganges immer noch friedlich auf der Wiese im Sonnenschein und ließen sich ruhig in den Käfig locken. Als ein Glück darf es betrachtet werden, daß der Ausbruch der Bestien kurz nach dem Schulbeginn erfolgte. Eine Viertelstunde früher und unter den zur Schule gehenden Kindern wäre zum mindesten eine fürchterliche Panik entstanden.

(Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Publikum) ist es Sonnabend in Dortmund gekommen. Die „Dortmunder Zeitung" berichtet darüber: Nachdem wegen Lohnstreitigkeiten in einer Zigarrenfabrik in den letzten Tagen mehrfach Zusammenrottungen und Zusammenstöße mit der Polizei stattgefunden haben, kam es Sonnabend Abend zwischen der Polizei und dem Pöbel abermals zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem die Polizei mit Steinen beworfen und auch Schüsse aus der Menge abgegeben wurden. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und verhaftete etwa zwanzig Personen, die sich zumteil wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben dürften.

(Arbeiterrevolte.) Auf der Wilhelm Döhlschen Dampfziegelei Niedervellmar bei Kassel stürmten Sonntag Abend etwa 20 Arbeiter, welche Lohndifferenzen mit dem Ziegeleimeister Nietsche hatten, in dessen Wohnung und bedrohten ihn und seine Familie. Nietsche griff zur Waffe und schoß zwei von den Arbeitern nieder. Einer der Verwundeten ist in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Die an der Revolte beteiligten Arbeiter wurden am Montag verhaftet.

(Selbstmord.) In Wilhelmshaven hat sich Sonnabend Vormittag der Einjährige Köbke von der zweiten Matrosendivision, der Sohn eines Pfarrers, mit dem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Der junge Mann war sofort tot. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

(Friede im Bierkrieg.) In Nürnberg ist jetzt zwischen den Brauereien und den Gastwirten eine Einigung auf Grundlage der Erhöhung der Bierpreise um 2 Pfennige für das Liter erzielt.

(Kampf zwischen Zollwächtern und Schmugglern.) Wie aus Hazebrouck gemeldet, wird, kam es zwischen französischen Zollwächtern und Schmugglern, die im Automobil belgische Waren über die Grenze schmuggeln wollten, bei der Grenzstation Boeschépe zu einem hartnäckigen Kampf, in dem es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Schmuggler waren schließlich gezwungen, mit ihrem Automobil nach Belgien zurückzukehren.

(Die amtliche Untersuchung des Eisenbahnunfalls) bei Klein-Bresa am 24. d. Mts. hat ergeben, daß das Unglück lediglich infolge übermäßig schnellen Fahrens des inzwischen verstorbenen Lokomotivführers herbeigeführt worden ist.

(Feuer auf einem Ozeandampfer.) Auf dem Frachtdampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Kronprinzessin Cecilie" ist auf der Reise von Mexiko in einem Unterraum Feuer entstanden, welches die dort befindliche Ladung zerstörte. Das Schiff ist unbeschädigt und wohlbehalten fahrplanmäßig am 30. Mai in Corun angekommen.

(Heirat einer Dollarprinzessin.) Eine der reichsten und zugleich eine der hübschesten Erbinnen Nordamerikas, Miß Margaretta Drexel, wird am 8. Juni in der von der englischen Hofgesellschaft bevorzugten St. Margarets Church in London mit dem Erben eines der ältesten britischen Adelsgeschlechter, dem Viscount Maidstone, ältesten Sohnes des Grafen von Winchilsea and Nottingham, vermählt werden. Mit Rücksicht auf die englische Landestrauer soll die Trauung ohne übermäßiges Gepränge vollzogen werden. Aber wenn man an diesen Begriff einen amerikanischen Maßstab legt, wird die Hochzeitsfeier, aller Voraussicht nach, doch noch eine recht glänzende sein. Miß Margaretta Drexel, die Tochter eines der Eigentümer des weltbekannten Bankhauses „Drexel and Co." in Newyork, wurde, als echte Dollarprinzessin, schon mehrere male verlobt gesagt, bevor Viscount Maidstone sich um ihre Hand bewarb und ihr Jawort erhielt. Sie ist die vertrauteste Freundin von Miß Anita Stewart, die als „Herzogin von Vizeu" seit dem vorigen August die Gemahlin des Prinzen Miguel von Braganza ist. Damals hieß es, auch Miß Margaretta Drexel würde sich einen Platz im Gothaischen Hofkalender erobern, und als ihren zukünftigen Gatten nannte man den Prinzen Christophores von Griechenland, den jüngsten Sohn des Königs Georg I. der Hellenen. Sie hat ein bescheideneres, wahrscheinlich aber glücklicheres Los gewählt. Guy Montagu George Finch-Hatton, Viscount Maidstone, ist erst 25 Jahre alt. Er gehört als Leutnant der Royal Kent Yeomanry, d. h. der Landwehr der Grafschaft Kent an, in welcher seine Familie seit Jahrhunderten angesessen ist. Der jeweilige Graf von Winchilsea and Nottingham ist erblicher Lord des königlichen Schlosses Wye in dieser Grafschaft. Miß Margaretta Drexel hat bereits sehr viele und sehr kostbare Hochzeitsgeschenke erhalten: von ihrer Mutter eine prachtvolle Perlenkette und von ihrem Vater neben einer ganzen Anzahl von sehr wertvollen Schmuckstücken, unter denen ein Diamantenhalsband das schönste ist, ein mit dem höchsten Komfort ausgestattetes Automobil, in welchem das junge Paar seine Hochzeitsreise auf dem europäischen Festlande unternehmen wird. Das Brautkleid der künftigen Lady Maidstone verspricht ein wahres Wunderwerk der Toilettenkunst zu werden. Es ist aus dem weichsten, zartesten Atlas hergestellt und hat eine Schleppe von Goldbrokat. Der Brautschleier aus herrlichen alten Spitzen ist derselbe, den Miß Drexels Mutter einst bei ihrer Hochzeit trug. — Woraus zu ersehen ist, daß auch bei den verhältnismäßig jungen Familien des modernen nordamerikanischen Geldadels allmählich die Ansätze zu jenen Familientraditionen entstehen, die das Wesen des alten europäischen Geburtsadels ausmachen.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 28. Mai 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Beyger, S. 2. Arbeiter Joseph Stremel, T. 3. unehel. S. 4. Hausdiener Gustav Witt, S. 5. Hauptmann und Adjutant des Gouvernements Rudolf Ribbentrop, S. 6. Kaufmann Friedrich Thomas, T. 7. Arbeiter Eduard Urbanski, T. 8. unehel. S. 9. wissenschaftlicher Hilfslehrer Ludwig Degener, T. 10. Hoboist und Sergeant im Fußart.-Regt. 11 Anton Puff, S. 11. unehel. T. 12. unehel. S. 13. Feldwebel im Inf.-Regt. 21 Franz Serocki, S. 14. Töpfergeselle Gustav Alten, S. 15. Schiffseigner Theophil Wesolowski, S.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. 21 Max Müller und Therese Wichert-Chrapitz. 2. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Karl Seydel und Else Klavs. 3. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Gustav Gensch und Berta Schulz-Griffen.. 4. Vizefeldwebel im Fußart.-Regt. 15 Eugen Schlüter-Podgorz und Erna Wichert. b) auswärtige: 5. Reisender Georg Cohn und Anna Kario, beide in Hamburg. 6. Schneidergeselle Stanislaus Klimecki und Martha Bonislawski-Neumark (Wpr). 7. Schmiedegeselle Reinhold Stenzel und Lydia Wozniak-Neu-Dombie. 8. technischer Eisenbahn-Praktikant Karl Altenburg und Gertrud Neumann, beide in Bromberg. 9. Schiffsgehilfe Friedrich Moltzahn und Klara Rüster, beide in Graudenz. 10. Straßenbahnschaffner Johann Band und Berta Schlenk, beide in Leipzig-Lindenau. 11. Güterbodenarbeiter Paul Schmelzer-Podgorz und Martha Großmann-Rudak.

Eheschließungen: 1. Exekutiv-Beamter Paul Liebig-Bromberg mit Margarete Dzwonkowski. 2. Hausbesitzer Julius Burnicki-Graudenz mit Marianna Borowiak, geb. Goretzki-Dt.-Krone. 3. pensionierter Bahnwärter Heinrich Kosch mit Witwe Mathilde Windmüller, geb. Zuse. 4. Bahnarbeiter Karl Bartsch mit Louise Handke. 5. Briefträger August Bringe-Rheden mit Witwe Emilie Wenseritt, geb. Paetsch. 6. Maurergeselle Friedrich Steinkrause mit Wilhelmine Hackbarth-Gramtschen.

Sterbefälle: 1. Martha Drazkowski, 3 7/12 J. 2. Willy Schaefer, 5 3/4 J. 3. Hedwig Bednarski, 8 Mon. 4. Kaufmann Franz Grzankowski, 38 1/6 J. 5. Paul Trunk, 3 Mon. 6. Hellmut Schumalla, 17 T. 7. Herbert Tomell, 15 T. 8. Viktor Matejewski, 3 2/3 Mon. 9. Gerda Mausolf, 4 Mon. 10. Oberbürgermeister Dr. jur. Georg Kersten, 52 1/2 J. 11. Paul Schulz, 1 1/3 Mon. 12. Bäckermeisterfrau Selma Wohlfeil, geb. Riepke, 41 1/12 J. 13. Lehrer Paul Stoermer, 20 2/3 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 22. bis einschl. 28. Mai 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Leon Zurawski, S. 2. Barbier Paul Busse, T. 3. Klempnergeselle Bruno Ehlert, T. 4. Die Bekanntmachung der Geburt eines ehelichen Sohnes wird nicht gewünscht. 5. Stellmacher Johann Laskowski, T. 6. Gärtnereibesitzer Wladislaus Cieminski, S. 7. Arbeiter Marcian Winarski, T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Aloisius Lutowski und Marianna Reimer, geb. Pokorniecki. 2. Schmied Leon Bergandy und Valerie Witomski.

Eheschließungen: 1. Tapezierer und Dekorateur Paul Hinz mit Marie Banaszak.

Sterbefälle: 1. Hilfsbahnwärter Hermann Liedtke, 46 J. 2. Zimmergeselle Johann Jaworski, 63 J. 3. Altsitzerwitwe Elisabeth Motzner, geb. Schmidt, 83 J.

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 31. Mai 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

34 82 94 300 579 (500) 663 933 **1**091 147 344 (3000) 438 513 846 56 **2**116 (500) 238 719 24 844 49 **3**120 (500) 223 578 83 609 74 (500) **4**243 344 (500) 660 (1000) 710 925 **5**200 478 711 918 **6**164 474 615 719 900 **7**392 556 813 51 53 66 **8**010 97 806 21 49 924 (500) **9**006 197 424 93 580 677 837 926

10248 (1000) 515 734 (500) 99 973 996 **11**104 (1000) 45 230 (3000) 311 794 803 14 **12**223 (500) 309 469 805 **13**841 **14**176 290 412 598 640 737 977 **15**030 72 244 (1000) 80 510 606 776 881 976 **16**148 566 894 902 **17**294 333 818 25 **18**091 185 429 97 (3000) 607 31 975 **19**402 563 90 774 976

20250 303 (1000) 27 442 87 918 36 (1000) **21**085 219 (500) 655 910 63 **22**261 603 755 806 904 **23**118 768 (1000) 811 86 (500) **24**191 276 741 56 920 **25**112 239 496 575 657 98 **26**142 (500) 357 452 525 69 (500) 83 610 885 **27**011 106 56 645 654 722 23 42 80 806 52 **28**042 88 115 248 352 404 74 580 **29**004 71 79 94 (500) 185 412 40 (500) 581

30331 32 419 **31**081 122 42 75 77 277 609 **32**285 (500) 478 **33**097 (500) 114 (500) 202 37 82 91 642 (500) 900 **34**233 328 33 504 (1000) 76 667 833 47 958 **35**059 92 (1000) 613 68 784 **36**152 57 87 253 356 402 856 982 **37**272 74 334 517 65 625 36 (1000) 967 **38**043 75 89 126 27 263 911 **39**099 165 313 460 548 607 726 842

40195 644 704 807 (1000) 56 **41**025 107 (1000) 306 455 618 848 904 62 (1000) **42**215 (500) 35 395 417 547 60 622 903 27 **43**000 22 111 32 37 65 265 332 457 58 (500) 510 65 **44**134 288 625 **45**144 215 (500) 651 770 850 920 (3000) 57 **46**108 303 11 86 99 (500) 625 714 28 879 88 966 (500) **47**096 143 499 686 990 **48**031 44 174 93 388 692 762 96 820 901 **49**153 212 44 80 466 677 714 869 945 70

50028 (1000) 119 913 **51**035 70 162 282 348 (1000) 51 432 571 708 65 87 912 **52**028 349 59 80 484 798 **53**719 74 (1000) 76 817 **54**037 422 522 (1000) 33 702 (500) 817 91 **55**122 249 (500) 369 77 86 417 558 788 873 **56**808 **57**081 242 314 439 (500) 530 695 724 939 **58**448 552 604 (1000) **59**046 109 (1000) 218 85 629 69 92 706 904 19 48 65

60523 77 957 **61**025 309 25 73 90 421 637 965 84 **62**116 264 90 450 665 87 **63**053 76 219 52 93 382 446 634 821 74 89 94 902 **64**163 261 841 926 **65**016 21 39 298 340 69 483 500 58 600 34 71 79 909 96 **66**410 542 (1000) 675 **67**089 201 303 450 634 82 (1000) 85 735 77 **68**273 518 48 617 832 931 (500) **69**180 (1000) 318

70067 186 209 45 337 427 (500) 55 86 669 768 (500) 90 859 **71**178 (500) 395 **(10 000)** 551 83 963 98 **72**339 429 83 540 42 51 928 **73**047 119 545 676 835 **74**306 539 660 709 807 47 981 **75**059 206 518 77 660 766 69 914 **76**066 391 415 645 54 91 (3000) 792 898 947 **77**286 832 992 **78**061 116 58 262 67 411 516 45 613 25 757 827 **79**162 450 556 (500)

80109 16 19 352 705 11 80 **81**035 81 98 173 (500) 224 48 (500) 494 683 878 979 86 **82**034 836 **83**124 67 (1000) 417 48 (1000) 89 599 848 **84**143 275 590 602 6 (1000) 83 816 (1000) 963 (500) **85**002 76 280 87 (1000) 567 616 830 86 **86**286 96 (1000) 491 568 (500) 607 40 75 736 51 820 65 **87**036 102 14 23 (3000) 287 (1000) 408 55 646 959 83 **88**047 426 570 84 702 (500) 38 905 **89**101 275 345 789 805 92 95

90186 268 333 44 884 924 68 **91**014 34 225 498 700 77 901 (500) **92**179 219 344 52 (3000) 693 710 **93**723 906 33 (1000) **94**589 672 892 **95**064 264 342 464 511 83 792 **96**011 33 83 122 228 368 81 777 953 **97**222 (500) 646 (1000) 65 885 940 **98**083 165 295 328 92 96 430 (1000) 87 711 87 936 63 **99**010 (3000) 249 389 496 664 718 92 914 92

100055 364 613 969 **101**068 (3000) 204 65 409 13 657 872 **102**030 126 (1000) 62 225 304 763 889 **103**014 19 61 (500) 118 211 33 91 440 41 68 513 81 835 **104**367 516 (1000) 670 901 23 90 **105**299 402 771 82 **106**154 71 (1000) 571 (3000) 608 11 67 747 846 929 74 **107**199 622 715 (3000) 78 (500) 953 62 **108**215 510 600 63 804 7 82 85 (500) **109**050 77 156 250 336 621

110154 (3000) 56 507 690 726 **111**116 604 (500) 83 706 961 **112**016 100 580 (500) 643 714 868 951 **113**078 119 24 304 (3000) 47 548 709 **114**114 396 515 718 33 (500) 800 76 965 **115**085 86 253 74 314 19 (3000) 39 74 523 754 83 **116**061 307 58 863 67 69 76 80 937 (500) **117**054 86 (1000) 206 302 71 638 (500) 93 (1000) 771 (500) 931 **118**376 436 42 783 **119**124 64 439 646 803 86 904

120089 226 57 (500) 336 742 847 76 88 **121**035 429 (1000) 621 825 **122**123 39 52 377 (1000) 475 (1000) **123**044 89 123 87 614 (1000) 46 53 920 **124**083 183 284 344 56 58 (500) 582 **125**937 **126**176 540 69 624 726 61 825 29 **127**046 (500) 63 146 341 530 93 98 733 **128**068 71 184 (500) 265 353 540 646 **129**093 135 336 64 542 633 746

130114 283 407 571 647 (3000) 938 **131**163 263 94 338 70 631 (500) 627 90 864 **132**205 28 600 95 **(10 000)** **133**039 243 325 913 87 (500) **134**178 398 (1000) 938 **135**089 (1000) 144 296 612 94 **136**117 72 226 61 360 71 (3000) 409 (500) 721 35 46 **137**143 282 348 524 40 604 711 **138**168 547 59 82 (500) 755 969 (500) 73 **139**097 191 414 716 99 906 82

140189 277 (3000) 818 902 39 50 (1000) **141**072 (1000) 674 727 (1000) 69 89 (500) 99 804 61 987 (500) **142**143 355 540 50 667 701 809 984 (500) **143**043 (500) 180 (1000) 530 (500) 70 693 **144**221 341 97 (500) 671 978 **145**015 164 (500) 640 733 (3000) **146**310 15 43 94 492 501 800 **147**002 125 75 214 437 60 502 8 601 67 82 878 **148**175 460 509 (500) 15 843 **149**179 257 80 365 408 527

150509 817 958 **151**079 88 153 367 643 899 966 **152**079 187 533 828 47 **153**155 91 267 436 764 **154**351 95 575 951 74 (500) **155**041 47 346 64 441 47 739 900 **156**116 351 558 650 81 701 82 88 839 **157**002 110 85 293 533 (500) 883 931 **158**148 75 522 702 97 828 926 **159**099 122 294 693 705 886

160113 201 71 817 37 **161**084 (3000) 318 **162**056 130 293 329 46 484 564 66 761 (1000) 983 **163**079 162 635 68 88 **164**065 294 612 41 98 726 965 (1000) **165**043 107 (1000) 42 259 385 939 **166**053 63 95 453 570 869 73 **167**005 318 608 (500) 51 712 **168**152 (500) 76 223 90 309 730 984 **169**285 333 38 610 785 888

170004 65 282 (500) 407 (3000) 59 558 69 837 **171**099 830 **172**029 500 (1000) 4 790 887 97 **173**002 107 66 480 569 691 (3000) 987 **174**048 683 774 939 **175**075 315 407 821 52 907 35 (500) **176**283 304 467 656 (3000) 62 718 840 (1000) 48 966 **177**142 47 424 88 507 65 909 **178**041 92 (3000) 126 34 234 327 511 882 **179**038 147 480 706

180014 878 **181**071 (1000) 91 238 (1000) 496 614 25 773 896 **182**089 261 316 (500) 428 32 580 718 57 807 **183**207 33 586 632 67 **184**059 598 612 (500) 794 923 **185**079 269 458 544 921 **186**048 107 43 95 261 93 (500) 578 668 80 819 940 **187**022 (3000) 43 83 95 146 316 (500) 562 73 (500) 616 797 970 **188**116 212 72 302 586 634 **189**005 59 383 447 (1000) 66 95 584 739 833 67 904

190037 245 89 501 17 642 717 76 91 889 **191**006 131 487 745 81 87 **192**043 290 555 896 945 **193**034 151 440 955 **194**115 (1000) 18 240 530 891 (1000) 949 99 **195**140 260 431 847 **196**010 142 60 727 **197**153 240 79 371 443 961 (500) **198**124 81 579 661 844 81 **199**234 357 472 518 53 611 49 739 953

200353 652 71 **201**110 92 373 560 (1000) 735 934 **202**365 (1000) 646 85 705 84 869 **203**160 343 462 577 791 **204**001 33 119 529 697 722 24 75 (500) 88 816 905 (500) **205**173 470 **206**093 (500) 132 351 486 781 **207**076 409 (500) 23 905 **208**085 119 294 487 **(10 000)** 542 660 746 87 88 963 (500) **209**023 38 54 (1000) 192 259 409 517 741 (500) 62 903 7 (1000) 36

210343 415 19 82 785 **(200 000)** 868 (3000) 923 83 **211**055 112 47 554 831 51 (500) 78 918 (500) 56 69 **212**041 (500) 431 76 500 666 792 837 **213**060 (1000) 237 815 938 44 **214**800 74 **215**024 121 29 (3000) 680 **216**107 213 (1000) 49 (1000) 433 656 76 909 **217**099 (3000) 143 722 61 892 **218**067 154 297 364 403 72 541 65 671 (500) 954 **219**091 217 27 452 (1000) 77 775 857 72 910 12 58 74

220181 507 658 78 (3000) 816 **221**134 (1000) 94 224 63 97 331 641 805 **222**158 220 67 534 706 **(10 000)** 22 **223**423 93 695 870 955 **224**262 (500) 480 (500) 615 65 820 **225**119 528 64 651 886 924 55 87 **(10 000)** **226**449 (500) **227**176 239 (3000) 413 540 65 610 717 23 80 **228**033 105 59 282 94 319 772 831 983 **229**085 166 234 72 539 838 (3000) 66

230036 138 88 440 544 (500) **231**291 437 533 61 648 80 724 76 816 **232**185 383 641 698 758 853 **233**128 46 310 15 53 92 420 62 549 56 (500) **234**608 79 **235**338 443 **236**270 498 591 607 (1000) 42 712 49 920 **237**022 92 (500) 99 116 42 278 (3000) 79 390 505 **238**010 (3000) 30 307 60 86 507 740 53 875 917 **239**010 59 201 335 415 44 579 764 68 906 24

240322 (500) 516 692 709 **241**029 525 56 73 649 711 823 **242**009 16 439 (1000) **243**062 113 98 242 506 7 29 620 813 (500) 21 915 **(30 000)** **244**137 71 622 46 902 67 **245**032 107 251 519 **246**095 268 73 (500) 391 403 24 (500) 79 781 **247**008 92 124 201 (500) 668 869 970 **248**190 542 47 638 719 23 950 **249**113 502 625 68 (1000) 925

250110 70 207 304 6 670 705 987 (1000) **251**199 201 16 **252**098 211 15 (500) 842 716 44 **253**276 355 446 703 26 94 **254**145 292 388 415 568 657 (500) 82 954 **255**060 (500) 381 92 630 **256**429 65 586 769 985 **257**047 (500) 147 307 422 580 (3000) 764 957 **258**060 458 (500) 733 845 991 **259**037 262 67 381 662 903 22

260109 391 453 920 **261**090 233 579 (500) 873 971 73 **262**159 66 292 354 430 566 613 27 45 834 933 **263**095 (1000) 114 800 88 994 **264**160 310 82 491 (1000) 98 873 (1000) **265**165 219 34 53 313 (3000) 432 **266**007 65 223 66 309 16 72 645 724 **267**002 (500) 83 194 332 53 873 905 (500) **268**309 546 636 834 98 **269**098 224 302 422 58 549 629 (1000)

270008 31 138 (500) 257 (1000) 453 680 852 954 **271**028 39 45 204 310 56 467 94 99 633 40 52 803 7 978 **272**193 276 (500) 94 (500) 420 590 796 **273**035 263 527 50 70 76 843 **274**020 32 208 745 817 (3000) 88 **275**132 568 645 809 89 900 56 **276**058 223 409 580 801 51 991 **277**001 24 271 637 918 **278**044 250 657 745 **279**051 94 723 898 901 97

280013 88 161 205 906 24 **281**007 46 105 435 (5000) 92 511 95 782 **282**012 145 251 473 693 703 **283**026 406 **284**148 554 860 95 **285**175 221 484 698 826 966 **286**344 451 526 85 642 (1000) 700 83 990 **287**024 199 (1000) 381 (500) 432 520 786 861 **288**064 217 72 79 349 553 652 720 46 82 853 973 85 **289**230 85 413 540 80 751 (1000) 844 922 52

290201 (500) 415 845 54 **291**094 152 99 266 464 563 (500) 946 825 26 55 972 **292**757 (500) **293**236 458 587 762 80 **294**000 4 238 314 562 913 **295**005 188 788 825 **296**047 537 603 (1000) 71 760 847 937 **297**860 **298**393 409 622 722 828 **299**185 294 409 839

300399 444 551 674 746 905 **301**268 641 704 (500) 86 **302**414 80 641 936 **303**100 233 526 624 (500) 860 980

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 31. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

12 26 251 576 617 909 **1**052 207 37 425 34 62 95 **2**037 (500) 59 70 105 243 313 583 (1000) **3**202 93 612 857 **4**020 52 (500) 583 685 717 869 **5**171 82 221 30 595 712 942 **6**099 277 96 409 96 531 95 825 (500) 995 (3000) **7**173 564 662 (500) **8**150 362 **9**022 379 (3000) 612 89 739 867 985

10058 302 20 **11**147 80 84 271 322 516 90 696 (500) 700 (1000) 953 **12**079 238 59 342 407 718 803 70 **13**074 120 292 300 472 76 90 96 (500) 837 **14**041 773 872 (3000) 927 **15**025 158 86 415 760 **16**124 66 295 544 691 (1000) 750 (1000) 58 69 893 913 52 **17**000 38 220 306 29 404 (500) 626 33 803 **18**049 155 318 557 **19**266 (1000) 398 522 53 607 730 833 (500) 73 924 25

20125 464 **21**012 62 197 250 477 519 69 92 628 36 (500) 48 788 92 890 **22**354 459 656 **23**049 170 406 (500) 49 867 (3000) 974 **24**061 174 494 586 691 (3000) 909 33 **25**242 57 74 422 (1000) 512 688 874 908 **26**224 45 51 303 35 836 **27**061 164 211 71 347 (500) 449 78 514 714 855 **28**056 243 85 437 (500) 508 **29**149 255 308 586 696 793 913

30239 **31**123 82 295 502 (3000) 16 775 **32**276 (1000) 392 (500) 872 81 86 961 **33**296 473 713 19 812 916 (1000) 47 **34**097 215 97 533 74 792 841 **35**154 387 814 958 **36**204 321 29 453 (3000) 809 44 (3000) **37**515 701 **38**063 (500) 269 611 **39**087 186 262 372 429

40062 76 113 (1000) 205 24 71 321 77 **41**028 244 336 93 (500) 532 969 **42**236 79 (1000) 383 621 936 97 **43**073 215 377 455 616 39 740 885 **44**084 549 (3000) 71 77 764 **45**372 **46**005 (500) 114 34 92 339 639 57 828 976 **47**040 116 534 40 647 754 **48**093 265 445 558 (500) 98 702 **49**331 589 748 956 77

50135 229 87 407 (1000) 805 950 **51**245 62 96 367 72 451 644 (500) **52**152 498 586 642 89 728 (1000) 841 46 947 67 69 **53**007 143 656 915 59 99 **54**277 356 770 834 74 (500) 88 **55**036 277 357 535 784 **56**191 338 604 10 29 91 905 9 48 **57**317 68 489 522 727 56 60 829 961 **58**004 98 206 35 525 854 94 **59**167 333 87 857

60079 100 80 205 733 (3000) 989 **61**416 (500) 25 514 707 68 (500) 875 **62**187 292 569 677 **63**083 196 234 484 709 62 804 **64**021 28 56 409 544 799 905 54 **65**110 474 583 (1000) 968 **66**089 470 577 607 (1000) 18 **67**032 189 220 477 98 607 37 771 (500) 836 79 994 **68**096 124 48 476 584 609 10 985 **69**119 311 12 14 66 498 591 644 48 761 834

70170 309 44 (1000) 62 516 28 34 648 707 65 (500) 808 81 **71**014 187 305 436 511 735 849 **72**106 321 681 (1000) 730 850 **73**095 246 364 (500) 507 709 **74**067 220 615 (1000) 18 (1000) 24 738 917 **75**662 874 923 **76**030 55 77 244 363 527 38 675 738 **77**239 71 493 588 609 796 812 **78**047 301 71 82 448 69 517 46 649 (3000) 852 **79**047 88 (3000) 143 264 346 (1000)

80051 240 358 509 76 639 49 938 **81**007 20 30 185 497 505 623 724 (500) 91 **82**123 (500) 41 281 791 (500) 992 **83**068 446 504 732 827 (500) **84**003 167 211 (3000) 407 (3000) 577 **85**073 573 695 (3000) 968 **86**111 (500) 694 743 836 **87**244 (500) 667 763 925 79 **88**111 12 93 590 647 51 90 815 **89**028 355 (500) 37 446 696 969

90158 582 (3000) **91**357 64 486 500 711 921 71 **92**001 208 313 522 93 723 65 **93**240 390 589 (3000) 738 884 992 (1000) **94**058 441 89 (500) 627 50 (3000) 88 **95**216 56 507 780 801 **96**019 (500) 38 123 326 75 425 60 (500) 682 726 85 95 842 (1000) 76 **97**074 92 750 870 917 64 (500) 85 **98**360 564 702 **99**251 69 79 382 862 83 (3000) 952

100021 159 (500) 392 434 640 42 786 894 929 74 **101**095 215 326 79 (500) 453 540 696 799 **102**182 322 480 554 700 943 74 **103**035 419 734 (1000) 809 22 83 (500) **104**052 230 94 99 434 (500) 61 (500) 669 784 823 978 89 **105**004 66 (1000) 366 484 512 34 767 905 **106**294 496 (500) 518 25 26 29 618 **107**010 280 372 424 531 (3000) 36 54 687 94 726 52 **108**075 106 233 82 647 741 59 884 **109**511 800

110071 189 221 687 766 878 **111**022 424 (500) 31 (3000) 607 733 **112**367 550 656 **113**406 16 (500) 624 939 82 **114**023 40 262 (1000) 82 (500) 563 607 (1000) 40 (500) 84 (500) 726 **115**070 188 460 760 805 974 **116**052 77 223 355 502 (3000) 85 (500) **117**044 132 438 61 574 690 843 953 **118**102 12 395 490 (500) 870 **119**041 69 120 (500) 60 230 (500) 74 952 (3000) 97 (500)

120137 313 597 684 713 959 **121**049 447 707 970 **122**094 259 (500) 406 523 98 (500) 747 893 **123**241 (1000) 67 371 457 (3000) 555 702 935 85 **124**126 267 373 81 487 554 66 703 824 98 **125**142 59 339 (3000) 61 (500) 488 695 889 **126**319 (500) 69 400 (500) 12 (5000) 612 943 (500) **127**092 **128**063 79 196 252 71 434 625 724 86 958 **129**060 415 (500) 22 (500) 595 621 771 817

130112 445 85 534 73 741 73 **131**142 65 81 214 23 93 342 432 761 823 925 **132**060 185 504 676 749 928 92 **133**250 67 320 468 827 89 **134**003 20 151 404 44 576 893 909 (500) **135**075 85 861 **136**046 210 (1000) 90 390 505 654 770 946 63 **137**005 79 677 703 **138**082 93 (1000) 108 (3000) 19 (500) 90 342 477 783 91 (500) **139**008 75 442 59 69 609 75 733 857 58 940 95 (500)

140016 522 876 984 89 (1000) **141**048 65 559 99 (1000) 627 700 (3000) 47 (500) 913 35 **142**203 312 40 434 580 810 **143**078 113 285 457 541 (500) 92 651 840 89 **144**160 309 597 988 (500) **145**023 67 121 94 383 413 (3000) 583 990 **146**351 88 431 82 621 61 877 948 **147**023 322 604 45 88 761 **148**059 177 251 433 550 (1000) 735 846 931 **149**180 287 314 444 655 821 31 79

150134 289 388 431 579 608 58 762 516 20 934 **151**371 517 81 602 90 825 88 997 **152**065 101 83 695 831 (3000) **153**149 395 534 630 78 723 73 920 85 **154**131 61 (3000) 242 330 455 83 503 (3000) 856 **155**226 86 361 414 22 707 98 **156**095 109 21 312 748 822 996 **157**018 72 (1000) 381 (500) 745 840 48 **158**235 (500) 471 511 618 32 **159**353 410 98 (1000) 728 40 (3000) 991 (500)

160001 55 263 89 343 973 **161**357 641 923 **162**151 472 572 654 720 28 **163**291 682 976 **164**039 334 49 (1000) 58 68 470 820 957 **165**067 442 512 646 57 (500) 98 (500) **166**014 (500) 210 (3000) 350 953 **167**068 168 (500) 397 506 626 (500) 829 913 66 **168**051 206 557 (3000) 607 44 (1000) 903 **169**012 243 57 80 449 568 79 (1000) 831

170260 346 636 750 (1000) 966 **171**175 243 392 416 525 97 700 2 946 61 **172**079 404 595 785 **173**095 151 370 505 698 967 **174**093 428 742 (500) **175**019 71 (500) 140 81 221 393 426 80 516 639 727 37 (1000) 983 **176**102 456 610 885 **177**015 30 394 457 (500) 611 89 (500) 712 68 879 (500) 979 **178**337 38 97 504 43 821 81 (1000) 87 **179**032 278 495 565 642 (1000) 83 723 51 995

180276 380 84 875 (3000) **181**076 263 85 473 582 849 932 **182**362 617 863 81 **183**444 (500) 731 942 **184**058 99 125 38 68 79 601 86 982 (1000) **185**043 272 (1000) 470 (500) 794 **186**181 512 26 713 (500) 33 67 812 901 64 70 71 **187**033 212 (500) 475 97 798 **188**196 476 528 626 742 879 941 **189**312 15 565 68 (500) 913

190025 274 532 66 673 802 (1000) **191**137 400 660 73 759 84 942 61 **192**131 77 (1000) 397 626 739 89 833 930 **193**012 (500) 78 (500) 550 696 848 68 73 (500) 962 (500) **194**322 460 646 857 92 (500) 906 (500) **195**039 306 (500) 470 642 701 **196**245 500 747 (1000) 850 **197**125 61 (500) 276 (1000) 319 423 36 577 632 **198**217 332 89 (1000) 418 856 **199**043 302 36 403 33 515 777 (1000) 907

200250 68 302 19 59 636 (3000) 709 26 902 **201**390 411 50 649 74 **202**045 (500) 302 501 607 903 **203**103 215 337 597 704 873 **204**177 312 451 53 (500) 641 60 902 **205**168 243 495 612 710 837 66 965 **206**078 221 310 47 99 416 680 **207**039 104 64 (3000) 345 474 (1000) 504 687 756 70 854 72 **208**006 (3000) 256 500 637 84 777 807 918 **209**112 376 77 487 516 67 98 603 37 790 994

210019 99 100 38 65 423 69 505 737 992 **211**101 285 911 **212**110 53 69 86 519 675 800 907 **213**024 50 90 134 39 301 704 827 **214**132 (500) 392 889 93 923 **215**155 339 508 903 (500) **216**031 366 (500) 443 55 500 855 **217**106 (500) 18 488 (500) 669 **218**532 (3000) 40 784 **219**037 114 204 365 828 903 84 85

220216 86 89 99 425 70 87 528 67 72 717 946 **221**018 796 (500) 858 74 955 **222**040 229 626 827 944 84 90 **223**355 524 93 96 613 761 (3000) 824 64 **224**061 82 118 461 783 830 57 904 **225**019 107 240 330 64 504 701 86 **226**077 106 376 89 **227**016 102 (1000) 314 (3000) 402 678 (1000) 743 848 976 (500) 94 (3000) **228**195 355 480 538 617 (1000) 939 80 **229**051 134 96 352 458 701 82 (500) 812 39

230281 459 514 85 625 30 758 93 868 909 93 **231**009 19 228 (500) 44 306 434 64 688 **232**083 (500) 128 (1000) 471 508 668 73 743 57 839 (500) 75 936 **233**046 114 62 233 333 514 **234**014 213 36 452 689 904 19 **235**067 105 19 360 806 28 (500) **236**059 248 494 (500) 97 (500) 570 666 714 78 900 **237**029 287 427 788 (500) 826 918 **238**001 140 (500) 65 259 (500) 569 641 803 903 15 42 **239**106 314 531 633

240162 216 352 426 655 57 906 **241**201 (1000) 34 380 696 726 884 (500) **242**267 83 549 69 **243**027 143 269 310 508 846 **244**290 (3000) 348 798 918 **245**189 202 552 633 (500) 87 948 **246**043 246 507 53 814 **247**006 145 (1000) 73 (500) 334 448 755 829 967 **248**081 (1000) 200 12 474 553 603 75 760 (1000) 888 930 63 **249**073 494 517 600 57 971

250003 83 510 98 665 709 **251**125 45 297 402 716 920 51 **252**216 78 474 92 710 991 **253**264 (500) **254**327 (3000) 555 768 982 (3000) **255**026 730 89 936 **256**394 534 605 68 824 975 **257**007 113 58 278 88 390 400 629 (500) 933 **258**149 56 (500) 226 60 366 92 696 747 836 38 (3000) 925 **259**151 651 844

260024 477 699 888 **261**064 (500) 75 171 (1000) 255 82 344 83 87 448 575 638 (500) 744 **262**461 698 747 801 (3000) 993 **263**033 (500) 130 55 397 690 767 **264**062 278 400 41 (500) 50 729 (3000) 61 926 78 **265**113 21 306 47 (500) 510 (500) 600 84 798 858 66 95 **266**193 363 76 78 604 **267**171 85 223 307 23 413 75 504 833 937 **268**350 90 414 28 552 794 800 966 **269**052 60 99 141 (3000) 53 801 83

270053 201 777 **271**276 (1000) 473 570 678 **272**019 104 23 259 602 (3000) 96 800 983 **273**186 473 (3000) 762 842 **274**131 55 56 28 94 394 (3000) 478 610 57 59 (1000) 66 714 (1000) **275**020 195 326 66 406 34 720 33 **276**280 604 22 (500) 27 792 892 975 84 97 **277**187 493 543 875 74 **278**181 315 (1000) 73 (500) 477 576 85 687 718 (500) 810 902 **279**379 516 31 65 656

280134 266 633 700 43 808 **281**514 655 **282**052 415 19 516 (500) 710 **283**334 433 742 817 60 (500) **284**146 (500) 523 915 **285**019 82 320 496 778 **286**604 898 914 **287**049 116 217 450 529 (3000) 606 (3000) 737 922 **288**049 179 379 606 772 885 953 **289**168 385 912

290197 419 28 532 691 **291**208 571 604 (3000) 51 947 **292**045 135 306 488 99 637 791 818 88 **293**024 588 612 (500) 91 788 **294**079 109 328 (1000) 451 705 43 901 4 **295**196 448 614 33 65 843 994 **296**043 99 439 (500) 83 997 **297**029 85 (500) 209 390 (1000) 502 **298**016 514 80 758 948 **299**8 9 955

300337 76 428 529 682 **301**011 89 108 475 930 73 **302**250 441 (500) 82 (500) 503 846 (1000) 81 **303**066 417 500 90 632 794

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 70 000 Mk., 1 zu 60 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 18 zu 10 000 Mk., 54 zu 5000 Mk., 563 zu 3000 Mk., 798 zu 1000 Mk., 1272 zu 500 Mk.

Bekanntmachung.

Die zweite Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni 1910 wird in der Bürgermädchenschule am Donnerstag den 2. Juni 1910, von morgens 9 Uhr ab, in der höheren Mädchenschule am Freitag den 3. Juni 1910, von morgens 9 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Sonnabend den 4. Juni 1910, von morgens 8½ Uhr ab, erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Sonnabend den 4. Juni d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden zwangsweise beigetrieben werden.

Thorn den 31. Mai 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterarbeiten** einschl. Lieferung der Materialien für den **Ausbau der Uferstraße** zwischen dem Brücken- und Finstern Tor sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 6. Juni d. Js.,
vormittags 10½ Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 23. Mai 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterarbeiten** einschließlich Lieferung der Materialien für den **Ausbau der Schulstraße** von der Nordseite des katholischen Lehrerseminars bis zum Bahnübergang der Thorn—Scharnauer Bahn sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 6. Juni d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 23. Mai 1910.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

Aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und § 137 des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 105) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder:

§ 1. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen, Weideplätzen, Dorfangern, Grenzen, Rainen, Triften, Wege- und Waldrändern, Gärten, Deich-, Bahn- und Chausseeböschungen, sowie von unbenutzt liegenden Grundstücken sind verpflichtet, die darauf wachsenden **Ackerdisteln** spätestens bis zu deren Blütezeit durch Ausstechen mit der Wurzel zu entfernen oder entfernen zu lassen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden aufgrund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) bestraft.

Marienwerder den 15. Juni 1903.

Der Regierungs-Präsident"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 18. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung.